

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 175 (2022)

Artikel: Durch die Augen von Ingenieur Josef Bettschart : ein Schwyzer Fotograf zum Ende des 19. Jahrhunderts

Autor: Landolt, Oliver

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1008125>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Durch die Augen von Ingenieur Josef Bettschart – ein Schwyzer Fotograf zu Ende des 19. Jahr- hunderts

Oliver Landolt

I.	Die Erfindung der Fotografie im 19. Jahrhundert und deren Rezeption im Kanton Schwyz	90
II.	Biografie und Persönlichkeit von Josef Alois Bettschart	91
III.	Bettscharts fotografisches Werk.....	99
IV.	Fazit	115
	Bibliografie	117



Abb. 1: Bildnis des 28-jährigen Josef Bettschart während des Aufenthaltes in Tetschen. Die Fotografie wurde im Herbst 1871 durch ein Wiener Fotostudio hergestellt. Handschriftlich unterschrieben ist die Fotografie mit «Seiner theuren Mama!» (Staatsarchiv Schwyz, NA.L.34.1)

Fotografien sind einzigartige historische Quellen. Mit den technischen Möglichkeiten der heutigen Zeit vermögen sie mittels eines Schnappschusses als Momentaufnahmen gegenwärtige Ereignisse festzuhalten und so für künftige Generationen als bildliche Zeugnisse vergangener «Wirklichkeit» Authentizität zu beanspruchen.¹ Allerdings beschränkten die technischen Möglichkeiten die Fotografen des 19. Jahrhunderts in starkem Masse in ihren

fotografischen Ausdrucksmöglichkeiten: Die langen Belichtungszeiten verhinderten eigentliche Schnappschüsse; Fotografien mussten – ganz ähnlich wie die Maler in der Malerei – durch die damaligen Fotografen in eigentlicher Weise inszeniert und in Szene gesetzt werden. Nichtsdestotrotz fand mit der Fotografie eine «revolutionäre» Veränderung der Sehgewohnheiten des Individuums wie auch der Gesellschaft im Allgemeinen statt.² Und auch die technologische Entwicklung in der Fototechnik machte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gewaltige Fortschritte.³

Josef Bettschart (1843–1900) war ein Schwyzer Fotopionier der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, der zu der damaligen Zeit phänomenale Fotografien geschossen hat und dessen fotografisches Werk zumindest in rudimentären Formen sich glücklicherweise bis in die heutige Gegenwart erhalten hat.⁴ Bettschart bietet uns mit seinen Fotografien einzigartige Einblicke in den Alltag einer Innerschweizer Region des letzten Viertels des 19. Jahrhunderts.⁵ Im Kanton Schwyz gehörte Bettschart neben den frühen Fotografen in Einsiedeln zu den Pionieren dieser vor allem in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts immer grössere Verbreitung findenden Technologie.⁶

I. Die Erfindung der Fotografie im 19. Jahrhundert und deren Rezeption im Kanton Schwyz

1826 gelang dem Franzosen Joseph Nicéphore Niépce (1765–1833) vermutlich die erste lichtbeständige Fotografie der Welt herzustellen, wobei die Belichtungszeit für das Foto rund acht Stunden dauerte. Niépce lichtete dabei den Blick aus seinem Arbeitszimmer im Gutshof Le Gras im burgundischen Dorf Saint-Loup-de-Varennes ab. Der endgültige Durchbruch der Fotografie gelang schliesslich mit der Methode der sogenannten Daguerreotypie, benannt nach Louis Jacques Mandé Daguerre (1787–1851); die Daguerreotypie war das erste, in die Praxis umgesetzte Verfahren, um Fotografien dauerhaft auf einem Bildträger zu fixieren und wurde im Jahre 1839 einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt. Schon kurze Zeit nach ihrer Erfindung eroberte die Fotografie die Welt, wobei vor allem in technischer Hinsicht laufend und in immer kürzeren Abständen gewaltige Fortschritte gemacht werden

¹ Allgemein zum Quellenwert von Fotografien und zur Geschichte der Fotografie: JÄGER, Fotografie.

² PAUL, Zeitalter, S. 18–125.

³ Zum technischen Fortschritt in der Fotografie: JÄGER, Fotografie, S. 46–52.

⁴ Ein wichtiger Bestand von Josef Bettschart befindet sich im Staatsarchiv Schwyz (Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01 Fotoslg 01 – Bettschart). Dieser Bestand – rund 1200 Glasplatten-Negative – wurde im Jahre 1967 von Adalbert Reichlin (1913–2013), dem Enkel Bettscharts mütterlicherseits, dem Staatsarchiv übergeben (STEINEGGER, Franz, «Z'Presidentä feiert 100. Geburtstag [https://www.suedostschweiz.ch/zeitung/z-presidentae-feiert-100-geburtstag, Zugriff: 21.04.2022]).

⁵ Biografische Angaben in: BAMERT/WIGET, Fotosammlung; WIGET, Bettschart (auch online unter: https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/042309/2004-06-23/, Zugriff: 23.11.2020). Siehe auch die Online-Ressourcen unter: https://www.foto-ch.ch/?a=fotograph&id=22775&lang=de, Zugriff: 23.11.2020; https://www.fotostiftung.ch/de/nc/index-der-fotografinnen/cumulus/0/B/0/, Zugriff: 23.11.2020.

⁶ Zur Geschichte der Fotografie in der Schweiz in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts: GASSER/HENGUELY, Nach der Natur.

konnten. Das im Lauf der Zeiten immer kostengünstiger werdende Medium «Fotografie» revolutionierte in breitem Masse die Bildwelt. Ganz ähnlich wie der in der Mitte des 15. Jahrhunderts erfundene Buchdruck den Zugang breiter Bevölkerungskreise zu immer billiger werdenden Büchern ermöglichte, fand mit der Fotografie eine eigentliche «Demokratisierung» des Bildes statt und erlaubte beispielsweise die Möglichkeit, kostengünstige Porträtaufnahmen von sich selber oder seinen Angehörigen zu erwerben. Vor allem Wanderfotografen boten zunächst ihre Dienste an, wobei aber schon bald auch Fotografen an festen Standorten Ateliers eröffneten.

Rezipiert wurde die Erfindung der Fotografie aber auch schon früh im Bereich von polizeilichen Ermittlungen. So sind etwa im Auftrag der schweizerischen Generalanwaltschaft durch den Berner Lithografen und ersten professionellen Schweizer Fotografen Carl Durheim (1810–1890) Fahndungsfotos von aufgegriffenen Schweizer Heimatlosen gemacht worden.⁷ Dabei haben sich auch verschiedene, heute im schweizerischen Bundesarchiv in Bern aufbewahrte Fotografien von aus dem Kanton Schwyz stammenden Heimatlosen erhalten.

Auch im Kanton Schwyz lassen sich Fotopioniere feststellen, welche diese technische Innovation rezipierten. Allerdings ist die Geschichte der Fotografie im Kanton Schwyz – im Gegensatz zu anderen Innerschweizer Regionen⁸ – nur wenig aufgearbeitet und ein eigentliches Desiderat der Forschung. Immerhin wurde in jüngster Zeit die Geschichte der Fotografie im Raum Einsiedeln durch eine durch den «Kulturverein Chärnehus Einsiedeln» organisierte Ausstellung mit Begleitpublikation in hervorragender Weise aufgearbeitet und einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert worden. Fotopioniere lassen sich im Klosterdorf Einsiedeln bis in die 1850er-Jahre zurückverfolgen, wobei insbesondere und vor allem auch verschiedene Einsiedler Mönche mit zu diesen Pionieren gehörten.⁹ Im inneren Schwyzer Kantonsteil gehörte Josef Bettschart zu diesen Fotopionieren; Bettschart war ein gegenüber neuen Technologien vielfach interessierter Mann, der aber auch gegenüber der Natur, insbesondere als Alpinist in der Alpenwelt, wie auch den überlieferten Traditionen ein waches Auge hatte. Sein fotografisches Auge fing zahlreiche Aspekte des Schwyzer Alltages ein.

Ohne diese durch Bettschart überlieferten Zeugnisse wäre das bildliche Gedächtnis der vergangenen Zeit in Schwyz und Umgebung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts um ein Vielfaches ärmer.

II. Biografie und Persönlichkeit von Josef Alois Bettschart

Geboren wurde Josef Alois Bettschart am 1. November 1843 in Schwyz. Der Vater, Augustin Betschart (1806–1869), war politisch liberal-radikaler Gesinnung und zunächst Bezirks- und später Kantonsrichter. Er verwaltete als Säckelmeister die Finanzen der Gemeinde Schwyz wie auch diejenigen der Oberallmeindkorporation. Zwischen 1848 und 1850 war er Gemeindepräsident von Schwyz und agierte 1848 nach dem verlorenen Sonderbundskrieg 1847 zusammen mit dem Märchler Melchior Diethelm (1800–1873) als Schwyzer Tagsatzungsgesandter in Bern. Hier wirkte er bei der Ausarbeitung der Schweizerischen Bundesverfassung mit, wo insbesondere Diethelm – wie neuere Forschungen zeigen – einen massgeblichen Einfluss genommen hat. Ob auch Betschart hierin aktiv war, ist nicht bekannt.¹⁰ Von seinem die Finanzen verschiedener Gremien verwaltenden Vater Augustin dürfte der Sohn Josef wohl die mathematischen Fähigkeiten geerbt haben.

Die Mutter von Josef Bettschart, Magdalena Zay (1806–1872),¹¹ stammte aus einer in Arth ansässigen und dort auch politisch einflussreichen Familie und hatte Augustin Betschart im Jahre 1837 geheiratet. Zusammen mit zwei älteren Schwestern, Magdalena und Carolina, wuchs Josef Bettschart auf dem Landsitz «Wysserlen» auf; ein jüngerer Bruder namens Georg Anton starb bereits im Kleinkindalter. Der junge Bettschart besuchte das Kollegium Maria Hilf in Schwyz und studierte später am Polytechnikum in Zürich, wie die ETH Zürich im 19. Jahrhundert genannt wurde, Ingenieurwissenschaften. Die Eidgenössische polytechnische Schule Zürich war 1855 eröffnet worden und war ein eigentliches Prestigeobjekt des 1848 gegründeten Schweizerischen Bundesstaates.¹² Dieses Ingenieurstudium absolvierte Bettschart – wie es in überlieferten Quellen heißt – «mit großem Fleiße» und die Prüfungen zum Ingenieur bestand er «in ausgezeich-

⁷ Zur Biografie Durheims: PERRET, Durheim. Das Schweizerische Bundesarchiv hat die Fahndungsfotografien Durheims über Internet der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt: https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Durheim_portraits_contributed_by_CH-BAR, Zugriff 27.11.2019.

⁸ Siehe etwa das Beispiel des Kantons Uri: GISLER-PFRUNDER, Fotografie in Uri.

⁹ Einsiedeln und seine Fotografi(e)n.

¹⁰ Zu Augustin Betschart und seiner Rolle in Bern bei der Ausarbeitung der neuen Schweizerischen Bundesverfassung: WYRSCH-INEICHEN, Ringen. Im Buch von HOLENSTEIN, Stunde Null, wird ausführlich die Bedeutung des Schwyzer Gesandten Melchior Diethelm diskutiert, während Augustin Betschart mit keinem Wort erwähnt wird. Vor allem in Schwyzer muss sich Betschart in konservativen Kreisen besonders verhasst gemacht haben. In einer im Druck erschienenen Rede vor der Schwyzer Bezirksgemeinde am 19. Dezember 1847 rechnete Augustin Betschart radikal mit den – nach dem verlorenen Sonderbundskrieg – mittlerweile abgetretenen Schwyzer Regierungsverantwortlichen des Sonderbundes ab, indem er diese als korrupte Vaterlandsverräte bezeichnete. Siehe hierzu ULRICH, Bürgerkrieg, S. 701f.

¹¹ Magdalena Zay war die Tochter des Ratsherren Johann Sebastian Fidel Zay und der Maria Klara Aloisia, geb. von Reding von Biberegg (INDERBITZIN, Palmesel, S. 132).

¹² FLEER/TOBLER, Eidgenössische Technische Hochschulen.

neter Weise». Allerdings war nicht alles Gold, was glänzt; so gehörte Bettschart 1864 zu den Mitunterzeichnern eines Protestes gegen den am Polytechnikum lehrenden und damaligem Direktor Prof. Dr. Pompejus Alexander Bolley (1812–1870), der wegen seiner strengen Schulführung zur Zielscheibe studentischer Proteste wurde.¹³

Einer seiner Lehrer am Polytechnikum war Arnold Escher (von der Linth) (1807–1872), Professor für Geologie und Direktor der Geologischen Sammlungen. Dieser war der Sohn des bekannten Hans Conrad Escher (1767–1823), der die Leitung des Linthwerks zur Korrektion der Linth übernommen hatte und hier besondere Verdienste erworben hatte. Vielleicht wurde Josef Bettschart in besonderer Weise auf Professor Arnold Escher, den Sohn des Vorgenannten aufmerksam, weil der Grossvater von Josef Bettschart, Leonard Betschart (1773–1819), zu Beginn des 19. Jahrhunderts Schlossvogt im an der Linth gelegenen Schloss Grynau gewesen war.¹⁴ Grossvater Betschart war selber Zeichner von Aktien am Linthunternehmen,¹⁵ und kannte mit ziemlicher Sicherheit Escher persönlich.¹⁶ Zum Gelehrten Arnold Escher pflegte Bettschart seit seinem Studium am Polytechnikum von Zürich persönliche Beziehungen, haben sich doch in den Beständen der ETH-Bibliothek verschiedene Briefe Bettscharts an den Zürcher Professor erhalten. Diese Briefe wurden durch die ETH-Bibliothek digitalisiert und über Internet einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.¹⁷

Sprachaufenthalte führten Bettschart nach dem Studium ins Ausland, wo er in Frankreich und in London, der Hauptstadt des damaligen britischen «Empires», seine Fremdsprachenkenntnisse perfektionierte und seine Allgemeinbildung ergänzte; er sprach Französisch, Englisch wie auch Italienisch «mit großer Fertigkeit». Nach seinem eigenen Zeugnis wurde die Reiselust bei Bettschart schon früh geweckt und es führten ihn verschiedene Reisen nach England, Frankreich, Holland, Deutschland und Italien.¹⁸

Zu Ende des Jahres 1865 erlebte die Familie Bettschart einen schweren Schicksalsschlag: Der Vater, Augustin Betschart, wurde in der Zeit um Weihnachten zunehmend geistig verwirrt. Bettschart berichtet in einem Schreiben vom 13. Januar 1866 an den Zürcher Professor Arnold

Escher von der Linth, dass die Familienmitglieder beim Vater «um Weihnachten ... die ersten Symptome einer Geistesstörung» feststellten, «die sich mit entsetzlicher Schnelligkeit» verschlimmerten. Wie Bettschart vermutet, sei dies «wahrscheinlich die Folge eines heftigen Falles auf den Kopf durch eine steile Treppe hinunter». Gegen Neujahr hin traten «Spuren von Tobsucht» auf, die am 4. Januar 1866 «so groß» wurden, «daß unser Familiennrath ... beschloß, meinen guten Vater in eine Heilanstalt zu bringen». Dieser wurde daraufhin in die damals so genannte «Heil- und Versorgungsanstalt für Irre und unheilbar Kranke» Rosegg bei Solothurn eingeliefert. Wie Bettschart weiter berichtet, hoffe man gemäss letztem Bericht des Direktors der Nervenheilanstalt auf baldige Genesung.¹⁹ Leider sollte sich diese Hoffnung auf Heilung nicht erfüllen; nach längerer Leidenszeit verstarb Augustin Betschart am 4. April 1869 in der Anstalt Rosegg.²⁰

Schon 1869 suchte Josef Bettschart beim Gotthardbahnbau unterzukommen; dieses Verkehrsgrossprojekt einer Nord-Süd-Bahnverbindung beschäftigte die Schweiz seit dem Beginn der 1860er-Jahre.²¹ Bettschart bemühte sich um eine Stelle bei der «Triangulation behufs der Bestimmung der St. Gotthardt Tunnels Axe» beim Luzerner Politiker Joseph Zingg (1828–1891), Mitglied des Gottardkomitees.²² Allerdings blieben diese Versuche vorerst nicht von Erfolg gekrönt.

Trotzdem konnte Josef Bettschart in beruflicher Hinsicht mittlerweile erste Erfolge verbuchen. Zunächst konnte er sich in der Heimat bewähren und einzelne Aufträge erfüllen, wie bei der Erstellung der «Franzosenstrasse» im Frühjahr 1871, benannt nach den während des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 in der Schweiz internierten französischen Soldaten der Bourbaki-Armee, eigentlich «Armée de l'Est», benannt nach ihrem Kommandeur General Charles Denis Bourbaki (1816–1897), welche an der Erbauung dieser Verkehrsverbindung zwischen Seewen und Ibach mithalfen. Bettschart hatte hier die Bauleitung inne. In der Schwyzer Zeitung vom 1. März 1871 findet sich hierüber folgende Notiz: «Das am Ausfluß der Uetenbachstraße zu erstellende Sträßchen ist dem Hrn. Ingenieur Jos. Bettschart in Akkord gegeben worden und wird sofort in Angriff genommen. An dem-

¹³ Bericht der ausgetretenen Polytechniker, S. 24. Zur Person Bolleys: FUCHS, Bolley, Pompejus Alexander.

¹⁴ Zur Tätigkeit von Josef Leonard Betschart als Schlossvogt der Grynau: SPIESS, Grynau, S. 52–54. Die Grynau war im Gefolge der Helvetik zum Nationalgut erklärt worden. Nachdem die Helvetische Republik kläglich gescheitert war, kam das Schlossgut neuerdings in den Besitz des wiedererstandenen Kantons Schwyz und Betschart wurde durch den Schwyzser Landrat am 21. Mai 1803 zum Schlossvogt bestellt (ebd., S. 52).

¹⁵ Bericht der Commiission zur Untersuchung der Linthangelegenheiten an die Eidgenössische Tagsatzung des Jahres 1810, S. 111.

¹⁶ Allgemein zum Linthwerk und zur Bedeutung von Escher: SPEICH, Helvetische Meliorationen.

¹⁷ <https://www.e-manuscripta.ch/search?operation=searchRetrieve&query=vl.name.aut%3D%22Bettschart%2C%20Joseph%22%20and%20vl.domain%3Demanus%20sortBy%20dc.title%2Fasc> (Zugriff: 26.12.2021).

¹⁸ Siehe «Scitzen einer Reise nach Indien. Vorträge gehalten im technischen Verein Luzern, 31. März 1877 (STASZ, NA.L.34 Nachlass Josef Bettschart, Schwyz (1843–1900)).

¹⁹ Schreiben des Joseph Bettschart an Arnold Escher von der Linth, 13. Januar 1869, <http://dx.doi.org/10.7891/e-manuscripta-6185> (Zugriff: 8.2.2019).

²⁰ Nekrolog in: Bote der Urschweiz, Nr. 28, 7. April 1869, S. 2.

²¹ BÄRTSCHI, Gotthardbahn. Allgemein zum Ausbau des Bahnnetzes im Raum der Schweiz in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts: BÄRTSCHI / DUBLER, Eisenbahnen, S. 153–156.

²² Schreiben des Joseph Bettschart an Arnold Escher von der Linth, 24. Juni 1869, <http://dx.doi.org/10.7891/e-manuscripta-6090> (Zugriff: 28.1.2019).

selben arbeiten auch 40 Mann der internirten Franzosen, welche sich hiefür angemeldet hatten.»²³

Mit Empfehlungen des St. Galler Oberingenieurs Friedrich Wilhelm Hartmann (1809–1874) reiste Bettchart im Sommer 1871 nach Wien, wo er bei Hartmanns Freunden, dem deutschen Eisenbahningenieur und Urheber der Bagdadbahn im osmanischen Reich Wilhelm Pressel (1821–1902) und Johann Jakob Herz von Rodenau (1809–1873), Postfachmann und Eisenbahn-Generaldirektor, vorsprach und schliesslich eine Ingenieurstelle bei der österreichischen Nordwestbahn fand.²⁴ Diese im Jahre 1868 gegründete private Eisenbahngesellschaft baute in der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn in den Kronländern Niederösterreich, Böhmen und Mähren das Eisenbahnnetz aus. Hier kam Bettchart im Sommer 1871 in Nordböhmen beim Bau der Elbtalbahn in Tetschen an der Elbe (heute: Děčín, Tschechien), in der Nähe des heutigen deutschen Bundeslandes Sachsen mit der wichtigen Grenzstadt Dresden, zum Einsatz. Vor allem mit dem Ausbau des Eisenbahnnetzes wurden in der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn die grossen Distanzen im flächenmässig riesigen Vielvölkerstaat überwunden; die Eisenbahn stellte eine wichtige staatspolitische Klammer dar, um die verschiedenen Ethnien im Vielvölkerstaat zumindest verkehrsmässig miteinander zu verbinden. (Abb. 1)

Wie Bettchart in einem Schreiben an seinen ehemaligen Lehrer Escher von der Linth vom 5. Februar 1872 beteuerte, hätte sich seine «Absicht zu lernen ... hier erfüllt» und er dürfe «mit aller Bescheidenheit sagen, ... im Eisenbahnbau Fortschritte gemacht zu haben». Obwohl er sich gemäss diesem Schreiben in seiner Stellung in Tetschen «sehr wohl» fühlte, hänge er immer noch seiner «Lieblingsidee» nach, am Bau der Gotthardstrecke mitzuwirken. Dabei bat er seinen alten Lehrer um Unterstützung für eine Empfehlung seiner Person beim berühmten Eisenbahnunternehmer und einflussreichen Politiker Alfred Escher (1819–1882), dem Direktor der Gotthardbahn-Gesellschaft.²⁵ Bettcharts Mentor Escher von der Linth war ein weit entfernter Verwandter des Eisenbahn-

unternehmers²⁶ und Bettchart hoffte durch die professionale Fürsprache wohl auf grössere Chancen.²⁷ Tatsächlich erhielt er eine Anfrage des Bauingenieurs Robert Gerwig (1820–1885), der zwischen 1872 und 1875 leitender Ingenieur beim Bau der Nordrampe der Gotthardbahn war.²⁸

Noch während des Aufenthalts Bettcharts in Tetschen musste er weitere schwere Schicksalsschläge in der Familie wie auch im Freundeskreis hinnehmen: Am 9. Juli 1872 verstarb bei einem Unglücksfall mit einer Kutsche seine Mutter.²⁹ Nur drei Tage später, am 12. Juli 1872, starb auch sein Mentor Arnold Escher von der Linth.

Trotz der persönlichen Tragödien ging es für Bettchart immerhin beruflich aufwärts, indem sein Wunsch, beim Gotthardbahnbau mitwirken zu können, endlich in Erfüllung ging. Wohl aufgrund seiner Italienischkenntnisse wurde er im Streckenbereich in der Leventina eingesetzt. Als Wohnort diente Bettchart in diesen Jahren vorübergehend Bellinzona.³⁰ Die Bahnstrecke auf der Südrampe der Gotthardstrecke konnte bereits Anfang Dezember 1874 eröffnet werden. Bettchart kehrte nach Schwyz zurück.

Von November 1875 bis Mai 1876 unternahm er eine Reise in den Nahen und Mittleren Osten und bereiste im speziellen den indischen Subkontinent. (Abb. 2) Wie Bettchart selber festhielt, dauerte diese Reise 6 Monate und 15 Tage. Ab Marseille reiste er mit dem Schiff über das Mittelmeer, gelangte über den 1869 eröffneten Suezkanal in das Rote Meer und fuhr weiter bis Aden im heutigen Jemen. Von dort nahm die Reise ihre Fortsetzung bis nach Ceylon, das heutige Sri Lanka. Schliesslich gelangte er nach Kalkutta, von wo er ausgedehnte Reisen auf dem indischen Subkontinent unternahm. Gekrönt wurde diese Reise durch die Teilnahme an einer Safari in den Sunderbanes, den weltweit grössten Mangrovenwäldern, gelegen im Grenzgebiet der heutigen Staaten Indien und Bangladesch. Diese Reise dokumentierte er mittels fotografischer Zeugnisse in einem «Album of India», welches er nach seiner Rückkehr der damaligen Öffentlichkeit

²³ Schwyzer Zeitung, Nr. 17, 1. März 1871, S. 3. Zum Bau der Franzosenstrasse: KÜBLER, Schwyz, S. 479; SCHEIWILLER, Schwyzer Industriekultur, S. 281. Allgemein zur Internierung der «Bourbakiarmee» in der Schweiz im Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71: de Weck, Bourbakiarmee.

²⁴ Schreiben Bettcharts an Escher von der Linth, 5. Februar 1872 (falsch datiert auf 1869), (<http://dx.doi.org/10.7891/e-manuscripta-5906>, Zugriff: 28.1.2019). Ein Reisepass für eine Reise nach Österreich-Ungarn, ausgestellt am 12. August 1871, für den «Ingenieur-Lieutenant und Gutsbesitzer Josef Bettchart hat sich erhalten» (siehe hierzu das Typoskript: BAMERT/WIGET, Fotosammlung, ohne Paginierung).

²⁵ Schreiben Bettcharts an Escher von der Linth, 5. Februar 1872 (falsch datiert auf 1869), (<http://dx.doi.org/10.7891/e-manuscripta-5906>, Zugriff: 28.1.2019).

²⁶ Zu den Verwandschaftsverhältnissen der beiden Escher: KELLER-ESCHER, Geschichte der Familie Escher vom Glas.

²⁷ Deutlich geht dies aus dem Schreiben Bettcharts an Escher von der Linth, 5. Februar 1872 (falsch datiert auf 1869), (<http://dx.doi.org/10.7891/e-manuscripta-5906>, Zugriff: 28.1.2019), hervor: «Fremd wie ich bei den leitenden Personen des großen Unternehmens bin, möchte ich Sie um eine gütige Empfehlung bei Herrn Direktor Alfred Escher bitten. Ihr Ruf, verehrter Herr Professor, könnte dem Gesuche des unbekannten Bittstellers mächtigen Vorschub leisten.»

²⁸ Dies geht aus dem Schreiben Bettcharts an Escher von der Linth, 7. Juli 1872 (<http://dx.doi.org/10.7891/e-manuscripta-5703>, Zugriff: 29.1.2019) hervor. Ob der Brief Bettcharts, mit Tetschen datiert am 7. Juli 1872, den noch lebenden Escher von der Linth erreichte, ist sehr fraglich. Dieser verstarb am 12. Juli 1872 (siehe unten).

²⁹ Bote der Urschweiz, Nr. 55, 10. Juli 1872, S. 2.

³⁰ Dies geht zumindest auch aus den Angaben in den eidgenössischen Militäretats hervor.

Photographs of a Voyage to India.
made in the Years 1875/76



The Traveller
Who

Outwards bound:

left Schwyz his home 1875 November 2nd 4.30 p.m.
arrived at Marseille d° d° 5th 6.50 a.m.
left Europa d° d° 8th 10.40 a.m.
touched Naples d° d° 9th
d° Port Said d° d° 13th
d° Suez d° d° 16th
d° Aden d° d° 21st.
arrived at Point de Galle d° d° 30th 2.30 a.m.
left d° (Ceylon) d° December 2nd 10.30 a.m.
touched Pondicherry d° d° 6th.
d° Madras d° d° 6th
arrived at Calcutta d° d° 11th 1.20 p.m.

In the East Indies:

left Calcutta 1876 January 15th
for:
Agra, Eivalior, Delhi, Umballa,
Himalayas, Cawnpore, Lucknow,
Bencares until 1876 February 10th
left Calcutta d° d° 18th
for shooting
in the Sunderbunds jungles
until 1876 March 6th.

Stay in the East Indies: 4 Months

Homewards bound:

left Calcutta & the East Indies 1876 April 11th 9.30 a.m.
touched Madras d° d° 15th
d° Pondicherry d° d° 16th
arrived at Point de Galle d° d° 18th 5.30 p.m.
left d° (Ceylon) d° d° 20th 4.15 p.m.
touched Aden d° d° 28th
d° Suez d° Mai 2nd
d° Port Said d° d° 3rd
d° Naples d° d° 7th
arrived at Marseille d° d° 9th 3 p.m.
returned home at Schwyz d° d° 16th 8.30 p.m.

Absence:

6 Months 15 Days.

Abb. 2: Titelblatt der Fotografien der Indien-Reise 1875/76 (Staatsarchiv Schwyz, NA.L.34.21)

präsentierte und auch Vorträge über seine Reise machte.³¹ Von dieser Reise muss Bettschart auch zahlreiche Souvenirs mitgebracht haben, die noch heute bei seinen Nachkommen aufbewahrt werden sollen. (Abb. 3, 4, 5)

**Reise Bettscharts von Schwyz nach Indien und zurück
(November 1875 – Mai 1876)**

Daten	Orte
02.11.1875	Abreise von Schwyz
05.11.	Marseille
07.11.	Abreise mit dem Schiff von Marseille
09.11.	Neapel
13.11.	Port Said
16.11.	Suez
21.11.	Aden
30.11.	Galle (Ceylon, heute Sri Lanka)
03.12.	Abreise aus Ceylon (Sri Lanka)
06.12.	Puducherry (Indien)
06.12.	Madras (heute Chennai)
11.12.	Kalkutta
15.01.1876	Abreise von Kalkutta
bis 10.02.	Besuch von Agra, Gwalior, Delhi, Himalaya, Kanpur, Lucknow, Benares
18.02.	Abreise aus Kalkutta
bis 06.03.	Safari («for shooting») im Sundarbans Dschungel (Mangrovenwälder im Grenzgebiet zwischen Indien und Bangladesch, heute UNESCO-Weltkulturerbe)
11.03.	Abreise aus Kalkutta
15.03.	Madras (heute Chennai)
16.03.	Puducherry (Indien)
18.03	Galle (Sri Lanka)
20.03.	Abreise aus Ceylon (Sri Lanka)
27.03.	Aden
02.05.	Suez
03.05.	Port Said
07.05.	Neapel
09.05.	Marseille
16.05.	Ankunft in Schwyz

1877 liess er sich endgültig im heimatlichen Schwyz nieder und heiratete im Januar 1878³² die aus Stans stammende Anna Businger (1846–1905), eine Tochter des Nidwaldner Landammanns Franz Joseph Businger (1767–1850).³³ Direkt im Anschluss an seine Heirat, die am 19. Januar 1878 in Stans stattfand, brach Bettschart zusammen mit seiner frisch angetrauten Ehefrau zur

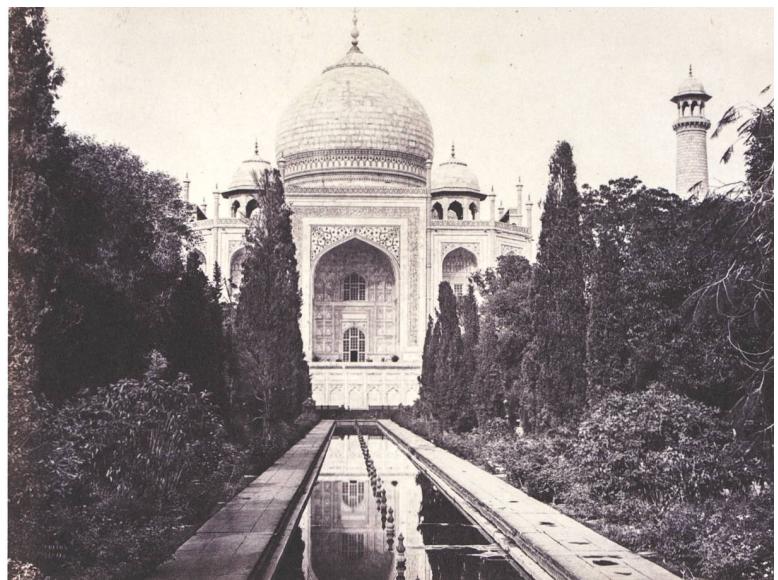


Abb. 3: Agra, Taj Mahal (Staatsarchiv Schwyz, NA.L.34.21)



Abb. 4: Ellora-Höhlen, Statue der hinduistischen Gottheit Shiva (Staatsarchiv Schwyz, NA.L.34.21)



Abb. 5: Am Hafen von Madras (Staatsarchiv Schwyz, NA.L.34.21)

³¹ So wurde es offiziell an der «XXVI. Versammlung schweizerischer Ingenieure und Architekten» im Oktober 1876 aufgelegt (Die Eisenbahn 1876, Bd. V, S. 124). Im Technischen Verein in Luzern hielt Bettschart Ende März/Anfang April 1877 Vorträge über seine Reise nach Indien.

³² Im Amts-Blatt des Kantons Schwyz, Nr. 1, 4. Januar 1878, S. 13f., findet sich unter der Rubrik Eheverkündigungen der Eintrag der beiden Verlobten.

³³ Zur Biografie Busingers: HÖRSCH, Businger.

Photographs of a Journey
to Italy.
made in the year 1878.

See the Reason of the Journey
Who went with me



from home to Einsiedeln January 20 th	To the Mount Vesuvio February 9 th	To Milan February 20 th
Marriage. To Lindau d ^o 21 st	To Camaldoli d ^o 7 th	To Bergamo d ^o 21 st
To Munich 22 nd stay 3 days.	To Pompeji d ^o 10 th	To the Lake of Como d ^o 22 nd
To Innsbruck January 25 th .	To Monte Cassino d ^o 12 th	To the Splügen d ^o 23 rd
To Verona via Brenner d ^o 26	To Rome stay 4 days d ^o 13 th	To Coire d ^o 23 rd
To Padova & Venice 28 th stay 3 days.	To Pisa d ^o 17 th	To Zurich d ^o 24 th
To Firenze via Bologna January 31 st stay 2 days. To Genova d ^o 18 th	To Genova d ^o 18 th	To Rome d ^o 25 th
To Naples February 3 ^d stay 9 days.	To Fomia d ^o 19 th	Absence: 36 ^{1/2} days.

Abb. 6: Titelblatt der Fotografien der Italien-Reise 1878 (Staatsarchiv Schwyz, NA.L.34.21)

Hochzeitsreise auf, die über Einsiedeln, Lindau, München, Innsbruck und über den Brenner nach Italien führte. (Abb. 6) Hier besuchte das Ehepaar unter anderem Verona, Padua, Venedig, Florenz, Rom und Neapel. Insbesondere von hier aus unternahmen die beiden Eheleute Ausflüge auf den Vesuv oder auch nach den Ausgrabungsstätten von Pompeji. Ausführlich hat er diese Italienreise ebenfalls in einem Fotoalbum festgehalten, wobei er einfach das bereits vorhandene «Album of India» auf den Kopf stellte und dieses Album mit den Fotografien der italienischen Hochzeitsreise auffüllte. Bettschart widmete diese fotografischen Aufnahmen im Speziellen seiner Ehefrau, wie er auf dem Titelblatt des Fotoalbums unterhalb des Porträts seiner Ehefrau Anna in englischer Sprache festhielt: «She was the Reason of the Journey, who went with me» (Abb 7, 8, 9).

Hochzeitsreise der Bettscharts nach Italien (Januar/Februar 1878)

20.01.	Schwyz bis Einsiedeln
21.01.	Lindau
22.01.	München (3 Tage Aufenthalt)
25.01.	Innsbruck
26.01.	via Brenner nach Verona
28.01.	Padua und Venedig (3 Tage Aufenthalt)
31.01.	via Bologna nach Florenz (2 Tage Aufenthalt)
03.02.	Neapel (9 Tage Aufenthalt)
07.02.	Camaldoldi
09.02.	auf dem Vesuv
10.02.	Pompeij
12.02.	Monte Cassino
13.02.	Rom (4 Tage Aufenthalt)
17.02.	Pisa
18.02.	Genua
19.02.	Turin
20.02.	Mailand
21.02.	Bergamo
22.02.	Comersee
23.02.	Splügen
23.02.	Chur
24.02.	Zürich
25.02.	Schwyz

Im Gegensatz zur heutigen Zeit, wo wir bei Reisen in der Regel vor allem unsere Liebsten – vielleicht auch mit bekannten bzw. berühmten Touristenattraktionen – auf Bild festhalten, wurden in vergangenen Zeiten hauptsächlich die besuchten Sehenswürdigkeiten im Bild fixiert. Dabei waren solche Fotoalben in den bürgerlichen Haushalten des 19. Jahrhunderts häufig eigentliche «Vorzeigestücke, die zur Präsentation für Besucher auf dem Salontisch bereitlagen».³⁴



Abb. 7: Pompeji, Via dell'Abbondanza (Staatsarchiv Schwyz, NA.L.34.21)



Abb. 8: Rom, Forum Romanum (Staatsarchiv Schwyz, NA.L.34.21)



Abb. 9: Ansicht in Venedig (Staatsarchiv Schwyz, NA.L.34.21)NA.L.34.21)

³⁴ PAGENSTECHER, Private Fotoalben, S. 450.



Abb. 10: Tochter Anna vor dem Bildnis der Grossmutter Zay von Arth, ca. 1890 (Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01.703).

Noch im gleichen Jahr der Hochzeit wurde am 16. Dezember 1878 die einzige Tochter, Anna Bettschart (1878–1973), geboren. (Abb. 10) Beim Ausbau der Schweizerischen Südostbahn (SOB) war Bettschart genauso tätig wie bei verschiedenen Eisenbahn-, Strassen- und Kanalprojekten.³⁵ Im Jahre 1878 wurde er auch bei Vermessungsarbeiten bei der Erweiterung des Schwyzer Gemeindefriedhofs im Bifang beigezogen.³⁶

1879 wurde er – wie schon sein Vater – in den Verwaltungsrat der Oberallmeindkorporation gewählt. Aufgrund seiner beruflichen Tätigkeit tat er militärisch bei den Genietruppen Dienst, zuletzt im Range eines Hauptmanns.

Wie schon sein Vater, war auch Josef Bettschart liberaler politischer Gesinnung, was im damals sehr katholisch-konservativen Schwyz allerdings nicht immer gut ankam. So heisst es denn auch in seinem im «Bote der Urschweiz» veröffentlichten Nekrolog über Bettscharts politische Einstellung: «Wenn er auch in der Opposition stand und nicht die Anerkennung fand, die er verdiente, war er doch ein guter Schwyzer und regte manches an zum Besten seiner Heimat.»³⁷

Bettschart hatte immer wieder auch aussergewöhnliche Ideen, wobei es aber bisweilen an der Umsetzung haperte. Laut Angaben im «Schweizerischen Handelsamtsblatt» aus dem Jahre 1884 liess er am 16. Januar 1884 in Basel-Stadt ins dortige Handelsregister die Firma J. Bettschart-Businger mit der Geschäftslokalität Gartenstrasse 62 eintragen. Den Geschäftszweck gab er mit «Handel mit frischer Alpenmilch» an.³⁸ Laut Auskunft des Staatsarchivs Basel erwarb Bettschart tatsächlich am Vortag, dem 15. Januar 1884, die Niederlassungsbewilligung in der Stadt Basel. Als Zusatz findet sich beim Register-eintrag der Einwohnerkontrolle der Zusatz «Wohnt mit Familie in Schwyz».³⁹ Bettschart wollte also nach Basel übersiedeln, um ins Milchgeschäft einzusteigen. Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stieg der Milchkonsum in den aufgrund der Industrialisierung expandierenden Städten stark an; der technische Fortschritt wie auch die Eisenbahn mit seiner Beschleunigung der Mobilität und neue Kühlungsverfahren ermöglichen weitere Zufahrtswege selbst leicht verderblicher Lebensmittel.⁴⁰ In welchem Ausmass und ob überhaupt sich Bettschart in diesen Geschäften engagierte, entzieht sich unseren Kenntnissen. Jedenfalls wurde gemäss dem Schweizerischen Handelsamtsblatt von 1886 die Firma J. Bettschart-Businger bereits am 14. April 1886 wieder aus dem Handelsregister gelöscht.⁴¹ Ein weiteres Projekt Bettscharts war die Einrichtung einer Strassenbahn von Seewen nach Schwyz, wobei eine solche Linienführung die Gotthardbahnhstation Schwyz in Seewen mit dem Hauptort Schwyz verbinden sollte. 1890 wurde ein entsprechendes Konzessionsgesuch den Bundesbehörden in Bern vorgelegt. Motivation für die Einrichtung einer solchen Bahn waren vor allem die 1891 in Schwyz geplanten Bundesfeierlichkeiten zum 600. Jahrestag der Gründung der Eidgenos-

³⁵ Im Staatsarchiv Schwyz haben sich verschiedene von Bettschart gezeichnete Pläne erhalten: Staatsarchiv Schwyz, SG.CIII.51, Plan Ried Würzli, Hagenegg («vermessens und gezeichnet im July 1866 durch Joseph Bettschart, Ing.»); SG.CIV.01.1206 u. 1207 (Plan der Mythen spitze), Fotografie; SG.CIII.354, «Situations Plan des durch die neue Schlagstrasse vom übrigen Gütercomplex getrennten Stück Acker Landes der Strafanstalt Schwyz gehörig»; SG.CIII.294, «Legi oder Rinegg Wald ob Lowerz, Nr. 145 d. G. B.», Besitzer: Ing. J. Bettschart, Schwyz.

³⁶ AMSTUTZ, Schwyzer Kirchhof, S. 133.

³⁷ Bote der Urschweiz, Nr. 27, 7. April 1900.

³⁸ Schweizerisches Handelsamtsblatt 1884, S. 38. Die Gartenstrasse lag nicht weit vom Bahnhof Basel entfernt und gehörte zum damals vornehmen Stadtviertel St. Alban, welches in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zunehmend überbaut wurde. Allgemein zum Basler Stadtteil St. Alban: BIRKNER/REBSAMEN, Basel, S. 99, wie auch zur Gartenstrasse: Ebd., S. 156.

³⁹ Freundliche Mitteilung von lic. phil. I Daniel Kress, Staatsarchiv Basel-Stadt, vom 4. Februar 2019.

⁴⁰ Zur Milchversorgung in den schweizerischen Städten Ende des 19. Jahrhunderts: MOSER/BRODBECK, Milch für alle, S. 111–113.

⁴¹ Schweizerisches Handelsamtsblatt 1886, S. 276. Die Einwohnerkontrolle von Basel-Stadt hielt schon im Sommer 1885 folgendes fest: «Laut Quartier=Rapport v. 30. VI. 85 fort von hier. Schriften versorgt. Abgeschrieben den 20. Juli 85». Freundliche Mitteilung von lic. phil. I Daniel Kress, Staatsarchiv Basel-Stadt, vom 4. Februar 2019.

senschaft. Bei diesem Projekt geriet Bettschart allerdings in Konkurrenz zu einem weiteren Konzessionsgesuch bedeutender Vertreter aus der Schwyziger Politik, welches neben einer Verbindung zwischen Seewen und Schwyz auch eine solche von Schwyz nach Brunnen vorsah. Auf Bettscharts Konzessionsgesuch wurde nicht eingegangen und den Zuschlag erhielt das andere Projekt.⁴² Allerdings konnte auch dieses Projekt nicht verwirklicht werden, weshalb es nochmals 1898 zu einem neuerlichen Konzessionsbegehren Bettscharts an den Bund kam, was aber wiederum abgelehnt wurde.⁴³ Erst nach dem Tode Bettscharts sollten diese Strassenbahnen Realität werden.⁴⁴ Bis vor das Schweizerische Bundesgericht ging Bettschart auch wegen Streitigkeiten um ihm gehörige Gültverschreibungen im Kanton Nidwalden im Jahre 1897; auch diese Geschäfte zogen sich über den Tod Bettscharts hinweg und wurden erst Ende Juni 1900 endgültig in abschlägiger Weise beurteilt.⁴⁵

III. Bettscharts fotografisches Werk

Neben seinen alpinistischen Interessen, was weiter unten noch zur Diskussion kommt, gehörte Bettscharts Leidenschaft vor allem der Fotografie. Wie bereits erwähnt, fotografierte er in der Mitte der 1870er-Jahre auf seiner Indienreise ausgiebig. Sein im Staatsarchiv Schwyz aufbewahrter fotografischer Nachlass in der Grössenordnung von über 1200 Fotografien stellt wahrscheinlich nur einen Bruchteil des Werkes dar, das Bettschart mit seinem Fotoapparat geschaffen hat. Bettschart reichte seine fotografischen Arbeiten auch bei nationalen und internationalen Wettbewerben ein: 1893 erhielt er bei der «Exposition internationale de Photographie» in Genf unter der Kategorie «Amateurs» (Nichtberufsfotografen) ein Diplom.⁴⁶ An der «Exposition nationale Suisse» 1896, der Schweizerischen Landesausstellung in Genf, wurde er unter den «Mentions honorables», also unter den ehrenhaften Erwähnungen, genannt.⁴⁷ 1897 gewann er auf der «Exposition internationale et coloniale» in Marseille für seine eingereichten Arbeiten sogar eine Goldmedaille sowie eine Ehrenurkunde. (Abb. 11) Wie aus dem Jahresbericht des Schweizerischen Landesmuseums von 1895



Abb. 11: Die von Bettschart gewonnene Goldmedaille an der Exposition in Marseille 1897 (Staatsarchiv Schwyz, NA.L.34.4)

hervorgeht, machte Bettschart auch «für das Landesmuseum eine Anzahl photographischer Aufnahmen alter Holzhäuser».⁴⁸ Das Thema der Schwyziger Holzhäuser aus alten Zeiten beschäftigte also die schweizerische Wissenschaft schon Ende des 19. Jahrhunderts, was wissenschaftsgeschichtlich durchaus von Interesse ist.⁴⁹

Vielfältig sind die Themen, die Bettschart mit seiner Kamera festgehalten hat. Neben Einblicken in sein Familienleben hat er zahlreiche Fotografien über das Alltagsleben im Kanton Schwyz gemacht, wobei einerseits Aufnahmen vom Arbeitsleben, andererseits aber auch die Freizeit thematisiert wurden. Verschiedene Auslandsreisen nach Deutschland, Österreich, Frankreich und Italien wurden genauso dokumentiert wie auch seine verschiedenen Bergunternehmungen als Alpinist.

⁴² Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung, betreffend Konzession einer Straßen-Eisenbahn von Schwyz nach Seewen und von Schwyz nach Brunnen. (Vom 15. Dezember 1890.), in: Bundesblatt 1890, 42. Jg., Bd. V, S. 440–454. Siehe auch zu den unterschiedlichen Projekten: WIGET, Schwyziger Strassenbahnen, S. 11–14.

⁴³ Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung betreffend Änderung der Konzession für eine Straßeneisenbahn von Schwyz nach Seewen und von Schwyz nach Brunnen. (Vom 13. Juni 1898.), in: Bundesblatt 1898, S. 722–732. Siehe auch WIGET, Schwyziger Strassenbahnen, S. 14–16.

⁴⁴ Zur Geschichte der Strassenbahn in Schwyz: WIGET, Schwyziger Strassenbahnen. Noch im Sterbejahr Bettscharts wurde der Betrieb der Strassenbahn in Schwyz ab Oktober 1900 aufgenommen (ebd., S. 16).

⁴⁵ Urteil vom 16. Dezember 1897 in Sachen Bettschart (<https://www.servat.unibe.ch/dfr/pdf/c1023F10.pdf>, Zugriff: 6.05.2022); Urteil vom 27./28. Juni 1900 in Sachen Bettschart und Konsorten gegen Nidwalden (<https://www.servat.unibe.ch/dfr/pdf/c2026491.pdf>, Zugriff: 6.05.2022).

⁴⁶ Paris-Photographe. Revue mensuelle illustrée de la Photographie et de ses applications aux Arts, aux Sciences et à l'Industrie, 3e Année, No 10, 30. Octobre 1893, S. 459.

⁴⁷ Revue suisse de photographie 8, 1896, S. 223.

⁴⁸ Schweizerisches Landesmuseum in Zürich. Vierter Jahresbericht 1895, Zürich 1897, S. 13.

⁴⁹ Zur Bauernhausforschung in der Schweiz: HUWYLER, Schweizerische Hausforschung.

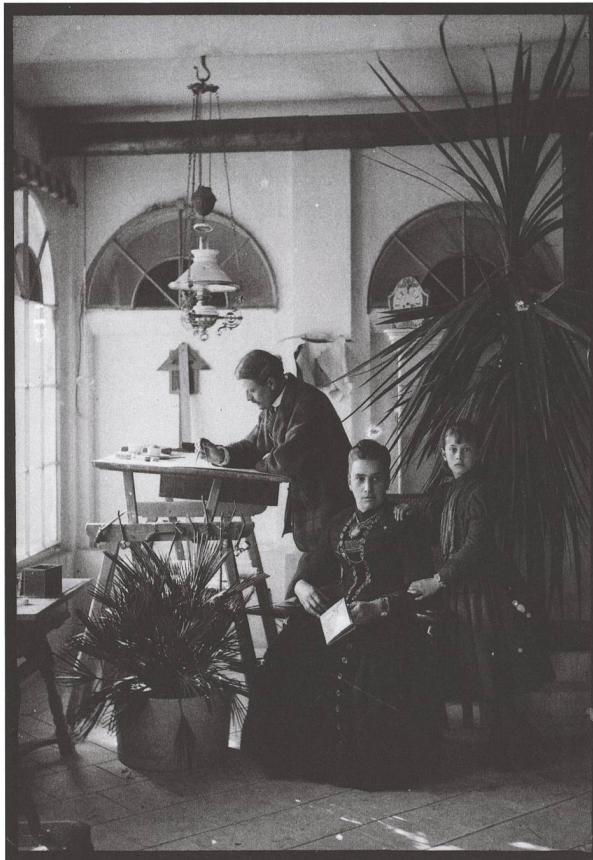


Abb. 12: Ing. Josef Bettschart am Zeichnungstisch samt seiner Ehefrau Anna und gleichnamigen Tochter Anna bei sich zu Hause, auf dem Landgut Wysserlen, 1888 (Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01.694).

Familienleben und Familiäres

Die gestellte, im Jahre 1888 entstandene Fotografie bietet uns einen Einblick in die Welt der dem Bürgertum angehörenden Familie Bettschart und ist ein eindrückliches Zeugnis für das Selbstverständnis einer der Schwyzer Oberschicht angehörenden Familie des späten 19. Jahrhunderts. (Abb. 12) Im Hintergrund sehen wir den mit einem Zirkel ausgestatteten Josef Bettschart, welcher sich, gebeugt über seinem Zeichentisch, in seinem Beruf als Ingenieur inszeniert, während die damals zehn Jahre alte Tochter Anna wie auch Bettscharts Ehefrau Anna im Vordergrund der Fotografie platziert sind. Die auf einem Stuhl sitzende Ehefrau blickt am Betrachter der Fotografie vorbei, während Tochter Anna, beinahe mit erschreckten Gesichtszügen, direkt dem Betrachter in die Augen blickt. Mutter und Tochter tragen die typisch weibliche Kleidung, wie solche im späten 19. Jahrhundert getragen wurde, während Bettschart in einer gemusterten Hausjacke mit gestärktem Hemdkragen und Krawatte gekleidet ist. Aus der Jacke lugt die Kette einer Taschenuhr hervor. Aufgenommen wurde die Fotografie auf dem Land-

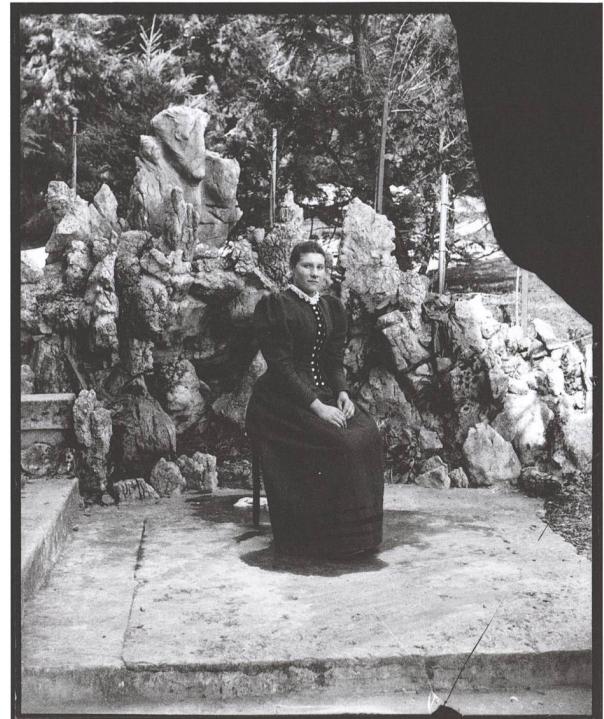


Abb. 13: Küchenmädchen Margarita, 1898 (Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01.427).

sitz Wysserlen in Schwyz, dem Wohnsitz der Familie Bettschart. Das Interieur des Raumes, wo die Aufnahme gemacht wurde, ist im Stil eines gutbürgerlichen Haushaltes eingerichtet. Sehr dominant wirken die als Zimmerpflanzen dienenden Palmengewächse – häufig von weit her importiert –, die sich in der damaligen Zeit nur über einen gewissen Reichtum verfügende Familien leisten konnten. Zum Haushalt gehörte auch ein Hund namens «Tiger». Auf verschiedenen Bildern taucht der Haushund immer wieder in mehr oder weniger prominenter Stellung auf (Abb. 49). Solche Bilder geben Einblick in das Verhältnis Mensch und Tier und können interessante Einblicke in diese Beziehung gewähren. Gerade für die sogenannten «Animal Studies», einer noch jungen interdisziplinären Forschungsrichtung, die die komplexen und vielfältigen Beziehungen zwischen Menschen und Tieren auch in historischer Hinsicht untersucht, können solche Bilder interessante Forschungsobjekte sein.⁵⁰ Die Selbstdarstellung der Familie Bettschart vermittelt mit dieser Fotografie das damals gängige traditionelle Familienverständnis: Der Vater inszeniert sich in seiner Rolle als Ernährer der Familie in seiner beruflichen Tätigkeit, während die Familie als schmückendes Beiwerk – aber immerhin im Bildzentrum – platziert ist.

In wirtschaftlich besser betuchten bürgerlichen Haushalten waren im 19. und auch noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts Dienstboten – insbesondere weiblichen Ge-

⁵⁰ KOMPATSCHER/SPANNRING/SCHACHINGER, Human-Animal Studies.



Abb. 14: Das Wohnhaus von Ing. Josef Bettschart, das Landgut Wysserlen (Schlagstrasse 25, Schwyz), vor 1900 (Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01.23).

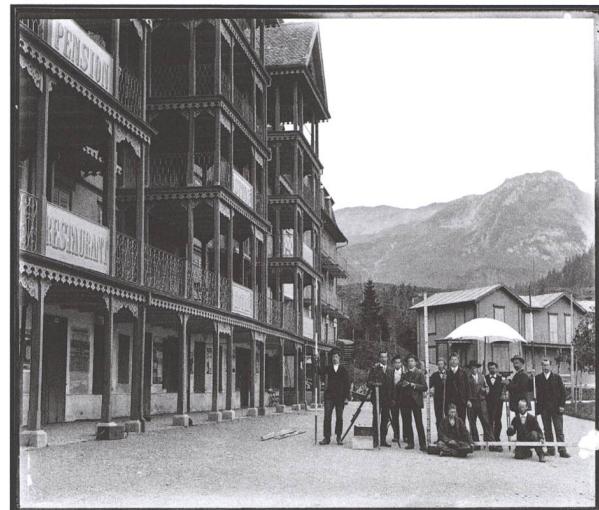


Abb. 15: Gruppe von Vermessungsfachleuten vor dem Hotel Stoos bei Morschach, vor 1900 (Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01.156).



Abb. 16: Kanalbau in Ingenbohl-Brunnen, 1888 (Staatsarchiv Schwyz, SC.CIV.01.923).

schlechts («Dienstmädchen») – beschäftigt, die die alltäglichen Arbeiten im Haushalt, im Garten und in der Küche zu verrichten hatten.⁵¹ Ob die Bettscharts noch andere Dienstboten als das Küchenmädchen Margarita beschäftigten, ist nicht bekannt. (Abb. 13)

Wie bereits erwähnt, bezeichnete sich Bettschart in seinem Reisepass nach Österreich-Ungarn als «Gutsbesitzer». Bettschart war auf dem Landsitz Wysserlen an der Schlagstrasse 25 aufgewachsen und wohnte hier zusammen mit seiner Familie seit 1877. Der Landsitz Wysserlen ist ein klassizistisch umgestaltetes Herrenhaus, deren bauliche Grundstruktur vermutlich ins 18. Jahrhundert zurückgeht. In den Besitz der Familie Bettschart kam das Anwesen im Jahre 1840. Nach dem Tode ihrer Eltern übernahm Tochter Anna das Anwesen, das durch ihre Heirat mit Alois Reichlin (1877–1952) schliesslich in den Besitz der Familie Reichlin überging.⁵² (Abb. 14)

Berufliches und der Berufsalltag anderer Personen

Sowohl seinen eigenen Berufsalltag wie auch jenen von anderen Personen hat Bettschart immer wieder mit der Fotokamera festgehalten. Nach seiner Niederlassung in

Schwyz 1877 waren seine Ingenieurs- respektive Vermessungskünste immer wieder bei Strassen- und Kanalprojekten gefragt. Leider sind die zu den einzelnen Fotografien überlieferten Metadaten entweder ganz fehlend oder häufig so spärlich, dass nur selten nähere Informationen über die durch Bettschart ausgeführten Arbeiten ermittelbar sind. Trotzdem geben diese Bilder einen eindrücklichen Einblick in den Berufsalltag der in und um den Flecken Schwyz lebenden Menschen. (Abb. 15, 16)

Interessant ist dabei immer wieder, wie die einzelnen Berufsleute sich selbst inszenieren, häufig mit ihren berufsspezifischen Utensilien, seien es besondere Werkzeuge oder auch Apparaturen. (Abb. 17) Besondere Schnappschüsse hielten auch berufliche Tätigkeiten fest, welche heute im Kanton Schwyz nicht mehr getätigter werden, wie

⁵¹ BOCHSLER/GISIGER, Dienst in der Fremde; RIPPmann, Gesinde, S. 349. Siehe auch WEBER-KELLERMANN, Familie, S. 102–107.

⁵² Zum Landsitz Wysserlen (Schlagstrasse 25, Schwyz): STEINEGGER, Franz, «Z'Presitäntä» feiert 100. Geburtstag (<https://www.suedostschweiz.ch/zeitung/z-presidaentae-feiert-100-geburtstag>, Zugriff: 21.04.2022).

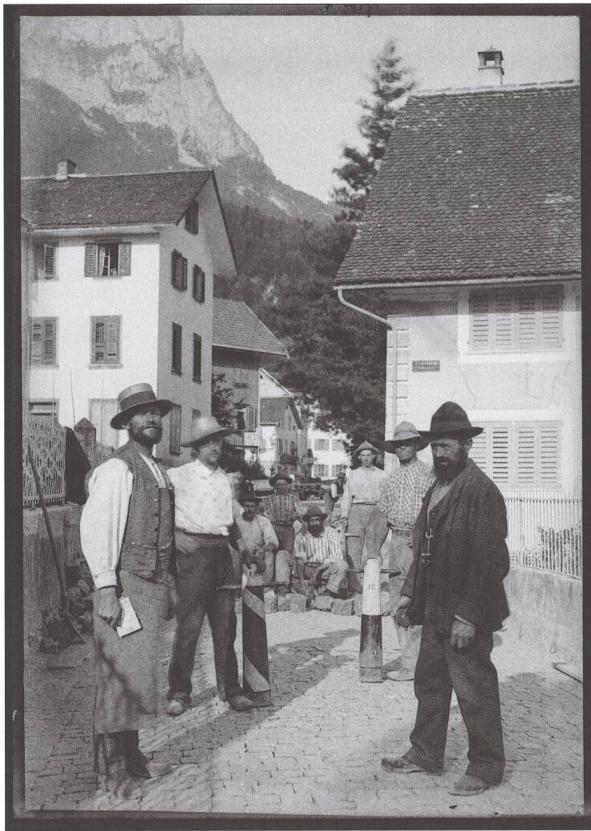


Abb. 17: Strassenarbeiten in der Hinterdorfstrasse in Schwyz, 1894
(Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01.841).



Abb. 19: Belegschaft der Metzgerei von Josef Maria Reichmuth in der Schützenstrasse in Schwyz, 1894 (Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01.6).



Abb. 18: Torfabbau («Turpnen») im Hochmoor bei Rothenthurm (3. Altmatt), 1896 (Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01.1013).



Abb. 20: Das Kriminalgericht in Schwyz, Rathaus Schwyz, 23.10.1894 (SG.CIV.01.370).



Abb. 21: Telegraphenwerkstätte in Schwyz (heute: Haus Real, Bahnhofstrasse 34), 1890 (Staatsarchiv Schwyz, SC.CIV.01.10).

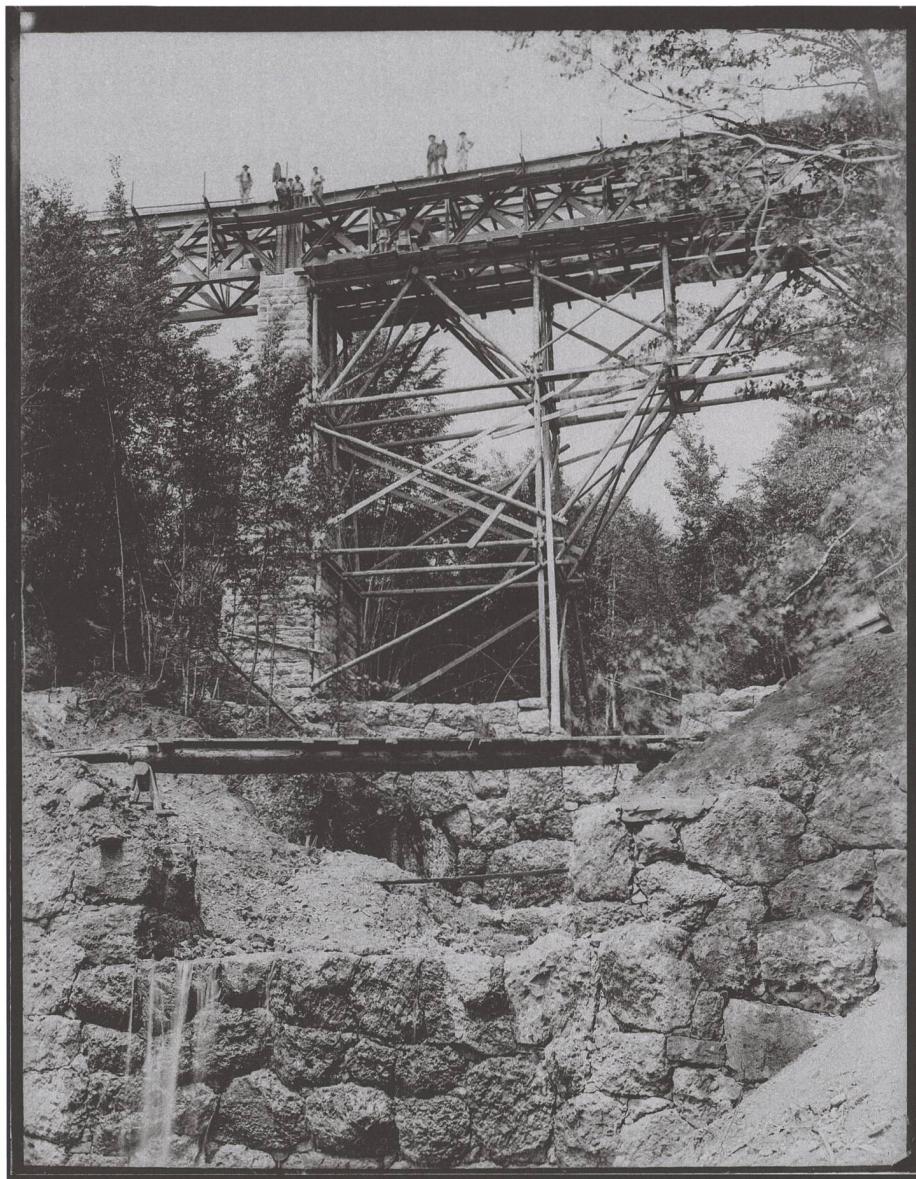


Abb. 22: Bau der Kapfbrücke 1
durch die 1890 gegründete «Schweizerische Südostbahn», vor 1900
(Staatsarchiv Schwyz,
SG.CIV.01.136).

beispielsweise den Torfabbau, das sogenannte «Turpnen», zur Gewinnung von Heizmaterial. Im Raum des Hochmoores von Rothenthurm wurde dieses Torfstechen bis in die Zeit des Zweiten Weltkrieges immer wieder ausgeübt.⁵³ (Abb. 18) Beinahe komödiantisch ist das Gruppenporträt der Belegschaft der Metzgerei Reichmuth; bereit mit der zu schlachtenden Kuh präsentieren diese sich mit ihren Metzgerutensilien. (Abb. 19) Im Gegensatz hierzu suchen die Richter des Schwyzer Kriminalgerichts eine gewisse Ernsthaftigkeit an den Tag zu legen, die ihrer Amtstätigkeit entspricht. (Abb. 20) Eher komödiantisch wirkt hingegen das Gruppenporträt aus der Telegrafenwerkstatt Schwyz. Die Telegrafie fand in der zweiten Hälfte des

19. Jahrhunderts auch im Gebiet der Schweiz eine weite Verbreitung und war vor der Erfindung und Durchsetzung des Telefons ein zentrales Kommunikationsmittel, mit welchem vor allem Kurznachrichten übermittelt wurden.⁵⁴ (Abb. 21)

Aufgrund seiner Tätigkeit im Eisenbahnbau hat sich Bettschart immer wieder für dieses Metier interessiert und insbesondere auch den Ausbau des Eisenbahnnetzes im Kanton Schwyz im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts im Bild festgehalten.⁵⁵ (Abb. 22, 23, 24)

⁵³ Zur Geschichte des Torfstechens in Rothenthurm: MARTY, «Turpnä»; KÜCHLER/HENSLER/KÄLIN, Einsiedler Turpä; siehe auch <http://www.moorevent.ch/de/geschichte/torfabbau/> (Zugriff: 21.04.2022).

⁵⁴ Zur Geschichte der Telegrafie in der Schweiz: BUSCHAUER, Telegraf.

⁵⁵ Zum Ausbau des Eisenbahnnetzes im Kanton Schwyz im späten 19. Jahrhundert: SCHNEEBERGER, Verkehr, S. 105–109,



Abb. 23: Bau des Bahnhofgebäudes in Goldau, März 1897 (Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01.1008).



Abb. 24: Bahnbeamte vor dem Bahnhof Brunnen, 1888 (Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01.931).



Abb. 25: Landsturmmusterung (Bat 86/Kp II) in Schwyz, im Hintergrund die Mythen und die Pfarrkirche St. Martin, 25.02.1893 (Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01.225).



Abb. 26: Truppenmanöver im Gebiet des Hochmoores von Rothenthurm, Artillerie Batterie 44 (St. Gallen), 1894 (Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01.237).



Abb. 27: Das Rütlischessen, Seelisberg, 1894 (Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01.297).

Militärisches

Aufgrund seiner beruflichen Ausbildung zum Ingenieur machte Bettschart auch im militärischen Bereich eine gewisse Karriere, wobei er den Genietruppen zugeteilt wurde. Deren Auftrag beinhaltete die Lösung besonderer technischer Aufgaben, wobei in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hierzu der Bau von oberirdischen Lauf- und Schützengräben (sogenannte Sappen) sowie unterirdischen Stollen (sogenannte Minen), der Bau von Brücken und Strassen wie auch deren Zerstörung gehörte.⁵⁶ Von 1869 bis 1888 wird Bettschart in den eidgenössischen Militäretats als Angehöriger des Geniestabs erwähnt; zuerst als Unterlieutenant II. Klasse, ab 1874 als Hauptmann. Das Interesse Bettscharts am Militärischen hat sich auch fotografisch niedergeschlagen, als er insbesondere grössere Manöver im Kanton Schwyz im Jahre 1893 mit seiner Fotokamera festgehalten hat. (Abb. 25, 26)

Militärische Karriere von Bettschart

Zeit	Militärischer Grad	Brevetiert	Wohnort
1869	Unterlieutenant II	1869	St. Gallen
1871	Unterlieutenant I	1871	Schwyz
	Oberlieutenant	1872	Schwyz
1873	Oberlieutenant		Bellinzona
1874	Hauptmann	1874	Bellinzona
Bis 1888	Hauptmann		Schwyz



Abb. 28: Schützengesellschaft vor der Stauffacher-Kapelle in Steinen, 1894 (Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01.106).

Schiesswesen

Eng mit dem Militärischen verbunden war auch sein Engagement im Schützenwesen. 1890 präsidierte er das Rütlischessen. Von diesem Engagement für das Schiesswesen zeugen auch verschiedene überlieferte Fotografien, vor allem vom heute traditionsreichen Rütlischessen, was zu Zeiten Bettscharts allerdings noch relativ neu war; erst 1862 war dieser Schiessanlass eingeführt worden.⁵⁷ Unter Berufung auf das seit dem Spätmittelalter als sportliche Veranstaltung gepflegte Schiesswesen erfuhr der Schiesssport – nicht zuletzt aufgrund militärischer Bedürfnisse – seit dem 19. Jahrhundert einen Aufschwung und wurde und wird auch noch mit starken politischen Konjunkturen in starker Masse patriotisch verklärt.⁵⁸ Die gestiegene Bedeutung des Schützenwesens in dieser Zeit dokumentieren im Übrigen nicht zuletzt die beiden berühmten Schweizer Schriftsteller Jeremias Gotthelf, eigentlich Albert Bitzius (1797–1854), und Gottfried Keller (1819–1890) mit mehr oder minder dichterischen Werken. Noch heute bekannt ist Kellers 1861 erschienene Novelle «Das Fähnlein der sieben Aufrechten»⁵⁹, während Gotthelfs anlässlich des eidgenössischen Schützenfestes in Chur 1842 verfasstes «Eines Schweizers Wort an den Schweizerischen Schützenverein»⁶⁰ vor allem von historiographischem Wert ist (Abb. 27, 28).

⁵⁶ Zu den schweizerischen Genietruppen: MEYER, Genietruppen.

⁵⁷ WIGET, Rütlischessen; JACOBER, Erinnerungsstift Rütlischessen. Zum Rütlis als nationalem Erinnerungsstift der Schweiz: KREIS, Mythos Rütlis.

⁵⁸ Zur Bedeutung des Schiesswesens in der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Eidgenossenschaft: SCHAUFELBERGER, Wettkampf, S. 37–45, 119–140. Zur Bedeutung im 19. Jahrhundert: HENZIROHS, Schützenfeste. Allgemein auch: Red., Schützenwesen.

⁵⁹ Das 1860 geschriebene Werk erschien erstmals in: Berthold Auerbach's deutscher Volks-Kalender auf das Jahr 1861, Leipzig 1861, S. 17–67.

⁶⁰ GOTTHELF, Jeremias, Eines Schweizers Wort an den Schweizerischen Schützenverein, Bern, 1842. Der über den Text gestellte Titel im Innenteil des Buches lautet: «Manifest der schweizerischen Scharfschützen-Eidgenossenschaft».

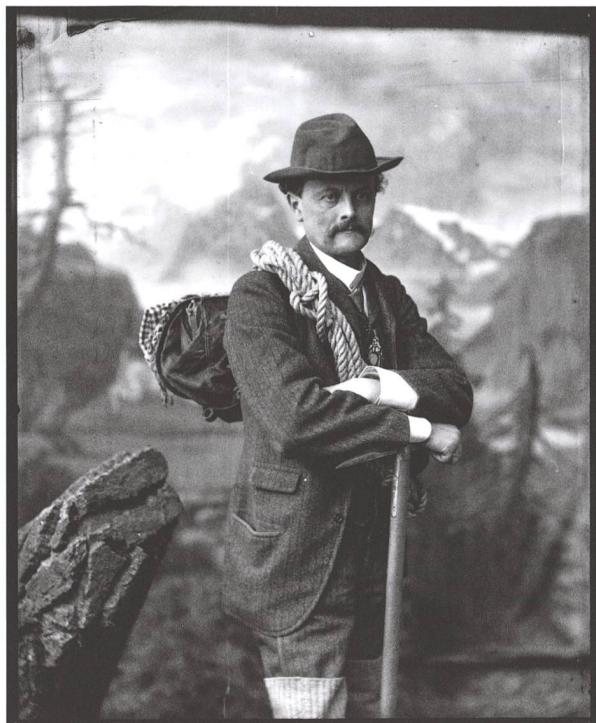


Abb. 29: Ing. Josef Bettschart als Alpinist, vor 1900 (Staatarchiv Schwyz, SG.CIV.01.388).

Bettschart als Alpinist

Der Alpinismus war wohl die Leidenschaft, welche neben der Fotografie Bettschart am meisten begeistert hat. (Abb. 29) Natürlich hat er auch hier zahlreiche fotografische Zeugnisse überliefert. Bettschart war seit 1880 Mitglied des Schweizerischen Alpenclubs (SAC), Sektion «Mythen»; diese Sektion war 1877 durch Bettscharts Cousin, dem ebenfalls im Ingenieursberuf tätigen Anton Bettschart (1834–1879), gegründet worden.⁶¹ Von 1882 bis zu seinem Tod im Jahre 1900 war Josef Bettschart mit viel Engagement fast ununterbrochen Präsident dieser Sektion und bei der Organisation und Durchführung verschiedener Bergtouren beteiligt. Über einzelne seiner Bergtouren hat Bettschart Berichte verfasst, die vereinzelt sogar im Druck erschienen. So zum Beispiel über eine Bergtour am Oberalpstock im September 1891⁶² oder – schon ein paar Jahre zuvor – über die Liedernen⁶³ bei Riemenstalden im Grenzgebiet zum Kanton Uri. 1895 präsidierte Bettschart als «Ehrenpräsident» die «XXVII. General-



Abb. 30: Ing. Josef Bettschart auf dem Misthufen (Gemeinde Muotathal, 2232 m ü. M.) mit Blick in die Bergwelt nach Osten, 1895 (Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.1077).

versammlung des S. A. C.» in Schwyz, die am 8./9. September stattfand. In der am Sonntag, dem 8. September, eröffneten Generalversammlung referierte er über die Rigi und den grossen Mythen, wobei im Fokus seiner Aufführungen «die Entstehungsgeschichte ihres Fremdenbesuches» stand.⁶⁴ Am folgenden Tag stand eine Exkursion auf den Grossen Mythen auf dem Programm, wobei diese Veranstaltung allerdings unter dem Schatten des Todes des bekannten Eisenbahningenieurs und Topografen Otto Gelpke (1840–1895) stand, der beim Abstieg vom Berg tödlich verunfallte.⁶⁵ (Abb. 30)

Um die Schwyzere Hausberge, die Mythen, kümmerte sich Bettschart mindestens seit der Mitte der 1880er-Jahre im Speziellen. Der in den 1860er-Jahren durch die 1863 gegründete Mythengesellschaft erstellte Weg auf den Grossen Mythen wurde mittlerweile nur mangelhaft unterhalten und auch der Restaurationsbetrieb war am 3. August 1885 abgebrannt. (Abb. 31, 32) Auf Initiative Bettscharts wurde die Übernahme des Restaurationsbetriebs wie auch des Wegunterhalts durch die S.A.C. Sektion Mythen finanziell wie auch organisatorisch bewältigt. In der Folge wurde der Grosse Mythen auch touristisch vermarktet, wie ein Werbeplakat dokumentiert und durch Bettschart auch fotografisch festgehalten wurde. (Abb. 33) Letzteres wie auch andere Bemühungen zeigen, dass Bettschart eine touristische Hebung der Region Schwyz ansteuerte. Als vielgereister Mann in Europa wie

⁶¹ Bettschart hatte ebenfalls am Polytechnikum in Zürich studiert und war als leitender Ingenieur an verschiedenen Strassenbau-Projekte im Kanton Schwyz beteiligt, wie beispielsweise der Rickenbach-Iberger-Strasse, sowie beim Planungsauftrag zur Korrektion der Schulgasse oberhalb der Pfarrkirche von Schwyz. Verschiedene Pläne von ihm sind noch erhalten, u.a. STASZ, SG.CIII.931, «Situations-Plan zum 6ten Project der neu zu erstellenden Muotathal-Strasse und möglichster Benutzung des alten Strässchens von Schwyz bis zum Gibelbächli», 1863. Ing. Anton Bettschart war 1863 Gründungsmitglied der Mythen-Gesellschaft, die sich zum Ziel setzte, einen Weg auf den Grossen Mythen zu erstellen (siehe hierzu: http://www.grossermythen.ch/wp-content/uploads/2018/08/Chronologie_ab_1863.pdf, Zugriff: 19.11.2020). Knappe biografische Angaben zu Anton Bettschart: KÜBLER, Schwyz, S. 435.

⁶² BETTSCHART, J., Der Oberalpstock, in: Jahrbuch des Schweizer Alpenclubs 27, 1892/93, S. 361–365.

⁶³ BETTSCHART, J., Die Liedernen-Stöcke, in: Jahrbuch des Schweizer Alpenclub 23, 1887/88, S. 142–153.

⁶⁴ Jahrbuch des Schweizer Alpenclub 31, 1895/1896, S. 454f.

⁶⁵ Ebd., S. 459. Zur Biographie Gelpkes: Art. Gelpke.

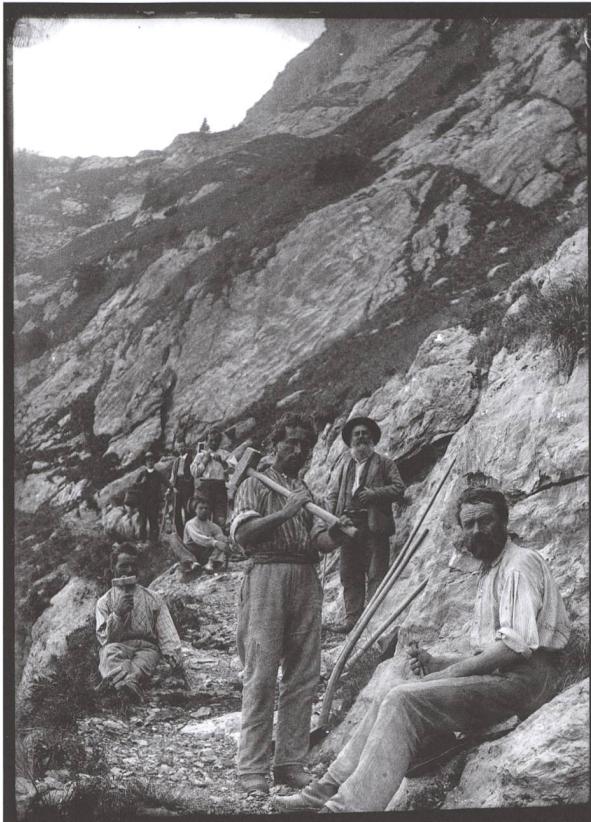


Abb. 31: Bauarbeiter bei der Erstellung des Mythen-Weges, vor 1900
(Staatsarchiv Schwyz SG.CIV.01.1148).

auch in Asien hatte er die Bedeutung des Fremdenverkehrs erkannt und suchte diesen Wirtschaftszweig auch in seiner Heimatregion zu fördern. Wie aus dem Nekrolog Bettscharts im Jahrbuch des S.A.C. allerdings hervorgeht, war seine Präsidentschaft der Sektion «Mythen» nicht ganz vor Kritik gefeit: Zwar wurde seine «unermüdliche Thätigkeit» gerühmt und hervorgehoben, dass er einer der «eifrigsten Mitglieder» der Sektion «Mythen» gewesen sei. Auch wurde im Besonderen seine Weltgewandtheit, seine Fotografenkünste wie auch seine Geselligkeit hervorgehoben. Doch scheinen seine Pläne bisweilen grösser gewesen zu sein, als dass er sie tatsächlich verwirklichen konnte. «Wenn auch seine alpinen Leistungen oft nicht seinen Plänen entsprachen, so wollen wir deshalb keinen Stein nach ihm werfen, da die Unterstützung, die er von Seiten der Clubmitglieder seiner Sektion erhielt, oft eine sehr geringe war.» Versöhnlich endet der Nekrolog mit der Feststellung, das Bettschart eine «gerade, ehrliche Natur, ein Freund und Förderer aller alpinen Bemühungen» gewesen sei.⁶⁶

Reisen als Leidenschaft Bettscharts

Bereits erwähnt wurde das Reisefieber Bettscharts, das diesen schon von jungen Jahren an immer wieder gepackt



Abb. 32: Berghütte auf dem Spitz des Grossen Mythen, 6.08.1894
(Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01.47).

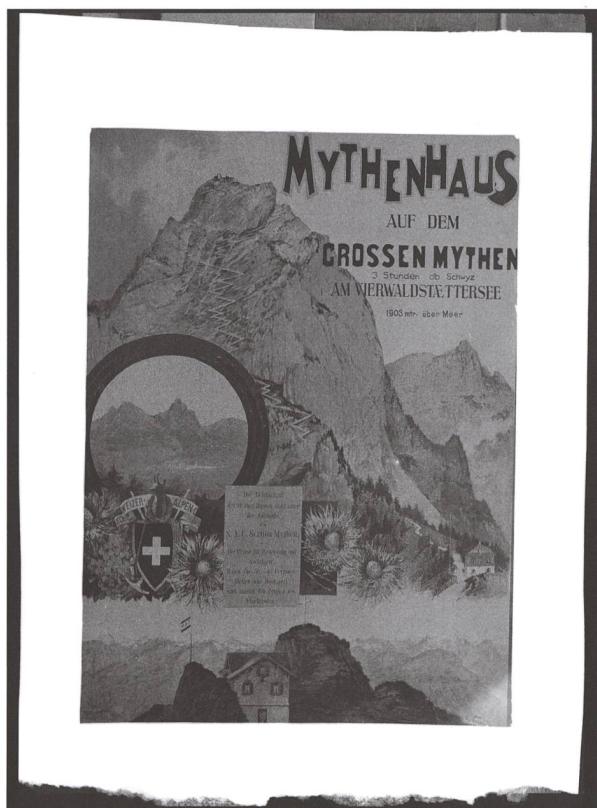


Abb. 33: Werbeplakat für den Grossen Mythen in Schwyz, 1897
(Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01.1159).

hat und die er auch fotografisch auf verschiedenen Bildern festgehalten hat. Die bereits erwähnte Indienreise blieb Bettscharts weiteste Reise; in späteren Jahren bereiste er wiederholt den europäischen Kontinent, wobei Frankreich, Deutschland, Italien aber auch Österreich bevorzugte Reiseziele waren. (Abb. 34)

⁶⁶ Jahrbuch S.A.C. 1900, S. 414f.

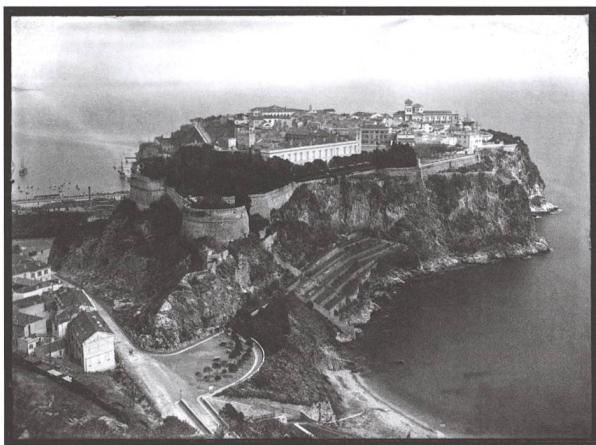


Abb. 34: Ansicht von Monaco, vor 1900 (Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01.333).

Von einer Pilgerreise nach Rom im Jahre 1893 existiert ein weiteres Fotoalbum von Betschart, in welchem er Stationen dieser Reise mit Fotografien dokumentiert hat. Diese Pilgerreise wurde anlässlich des 50-Jahr-Bischofsjubiläums von Papst Leo XIII. (1820–1903) durch die Schweizer Katholiken offiziell veranstaltet, wobei als Höhepunkt der Romreise eine päpstliche Audienz war.⁶⁷ Reisen waren nicht billig, obwohl Vergünstigungen für diese Pilgerreise durch offizielle Kreise ausgehandelt worden waren. Die Reise führte mit der Eisenbahn von der Schweiz mit Aufenthalten in Mailand, Bologna, Loretto, Assisi und Rom. Für die Anreise nach Rom wurden vier Tage vorgesehen, während der Aufenthalt in der Ewigen Stadt sechs Tage dauern sollte. Hin- und Rückreise, Unterkünfte, Trinkgelder, Verpflegung auf der Hinreise und während des Romaufenthalts mit Frühstück, Mittag- und Abendessen wurden bezahlt, die Verpflegung auf der Rückreise musste hingegen selber berappt werden. Solche Reisen konnten sich in der damaligen Zeit nur Menschen leisten, welche über ein gewisses Vermögen wie auch über freie Zeitressourcen verfügten. Von Reisenden I. Klasse wurden 250 Franken, von Reisenden II. Klasse 200 Franken und von Reisenden III. Klasse 150 Franken verlangt. Zum Vergleich: Der Tageslohn eines Arbeiters im Baugewerbe betrug 1895 in der Schweiz im Durchschnitt 4.25 Franken, während ein solcher im Textilgewerbe nur gerade 2.85 Franken erhielt.⁶⁸ Aus Einsiedeln sind aus demselben Jahr Tagesverdienste für Seidenwe-

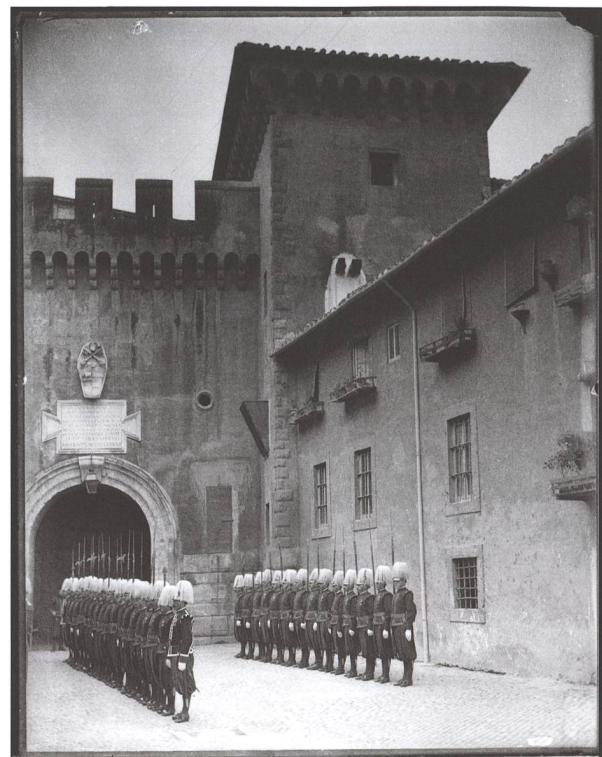


Abb. 35: Die päpstliche Schweizergarde in Rom, 1893 (Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01.279).

berinnen in Heimarbeit überliefert, wobei die Frauenarbeit in der Regel deutlich tiefer entlöhnt wurde: Dieser Lohn variierte je nach Fertigkeit der Weberin zwischen 1.50 Franken und 3 Franken.⁶⁹ (Abb. 35)

Schwyz und Umgebung

Betscharts Fotografien sind insbesondere auch für Ansichten von Schwyz und Umgebung für das letzte Viertel des 19. Jahrhunderts einzigartige Zeugnisse. (Abb. 36) Hinweise über die Siedlungsgeschichte, das Aussehen von Bauwerken, Strassen und Plätzen sowie über die agrarwirtschaftliche Nutzung von Flächen können durch diese Aufnahmen im Bild gewonnen werden. Nicht zuletzt durch die hochauflösende Digitalisierung dieses Bildmaterials können bisweilen Details betrachtet werden, welche auf analog überlieferten Fotografien nicht gesehen werden können. Diese Bilder bieten damit einzigartige «Fenster in die Vergangenheit», die manchmal sogar bei nahe «mikroskopische» Einblicke gewähren.⁷⁰ (Abb. 37)

⁶⁷ In der schwyzerischen Lokalzeitung «Bote der Urschweiz» existieren verschiedene Berichte über diese schwyzer Pilgerreise und auch Ingenieur Betschart findet Erwähnung: *Bote der Urschweiz*, Nr. 33, 26.4.1893, unpag. (Bericht über den Zustieg im Zug im Bahnhof Seewen samt der Erwähnung der prominenten Teilnehmer des Pilgerzuges, darunter «Ingenieur Betschart, der seine photographischen Apparate bei sich trug»); *Bote der Urschweiz*, Nr. 40, 20.5.1893, unpaginiert: «Hr. Ingenieur Betschart-Businger von Schwyz, welcher den Pilgerzug nach Rom begleitete, hat dort über 50 photographische Aufnahmen gemacht. Darunter eine ganz neue und jedenfalls sehr interessante, indem ihm gestattet wurde, von der Kuppel der Peterskirche aus die Stadt Rom mit seinem Apparate aufzunehmen. Letzten Samstag hatte Hr. Betschart die Ehre, den Kardinal Ledochowsky in den vatikanischen Gärten zu photographieren.» Mieczysław Halka Ledochowski (1822–1902) war Erzbischof von Gnesen und Posen, Primas von Polen und später Kurienkardinal der römisch-katholischen Kirche.

⁶⁸ HAUSER, Neue, S. 142 (Tabelle 1). Dort weitere Tageslöhne in anderen Berufsbranchen.

⁶⁹ HORAT/KESSLER, Gewerbe, S. 22.

⁷⁰ <https://blog.staatsarchiv-bs.ch/mehr-sehen-als-vor-150-jahren/> (Zugriff: 3.05.2022).

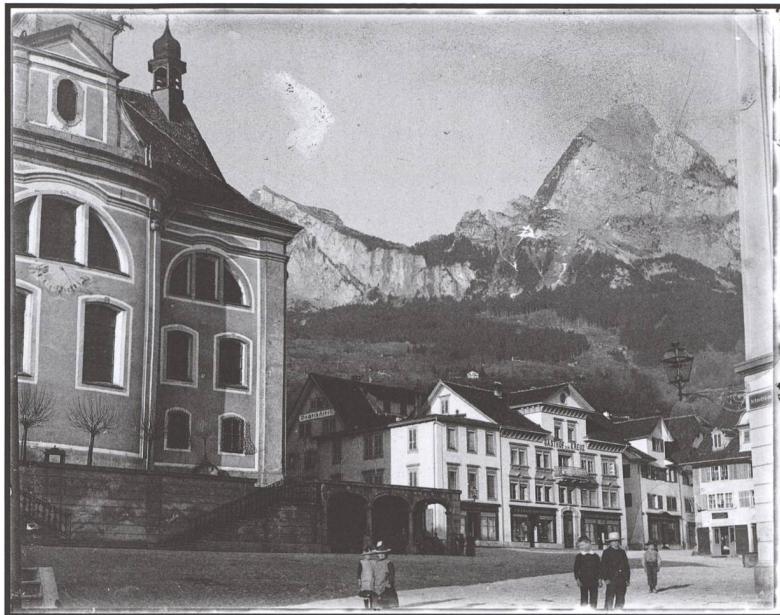


Abb. 36: Ansicht des Hauptplatzes von Schwyz mit der Pfarrkirche St. Martin im Vordergrund und den Mythen im Hintergrund, vor 1900 (Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01.17).

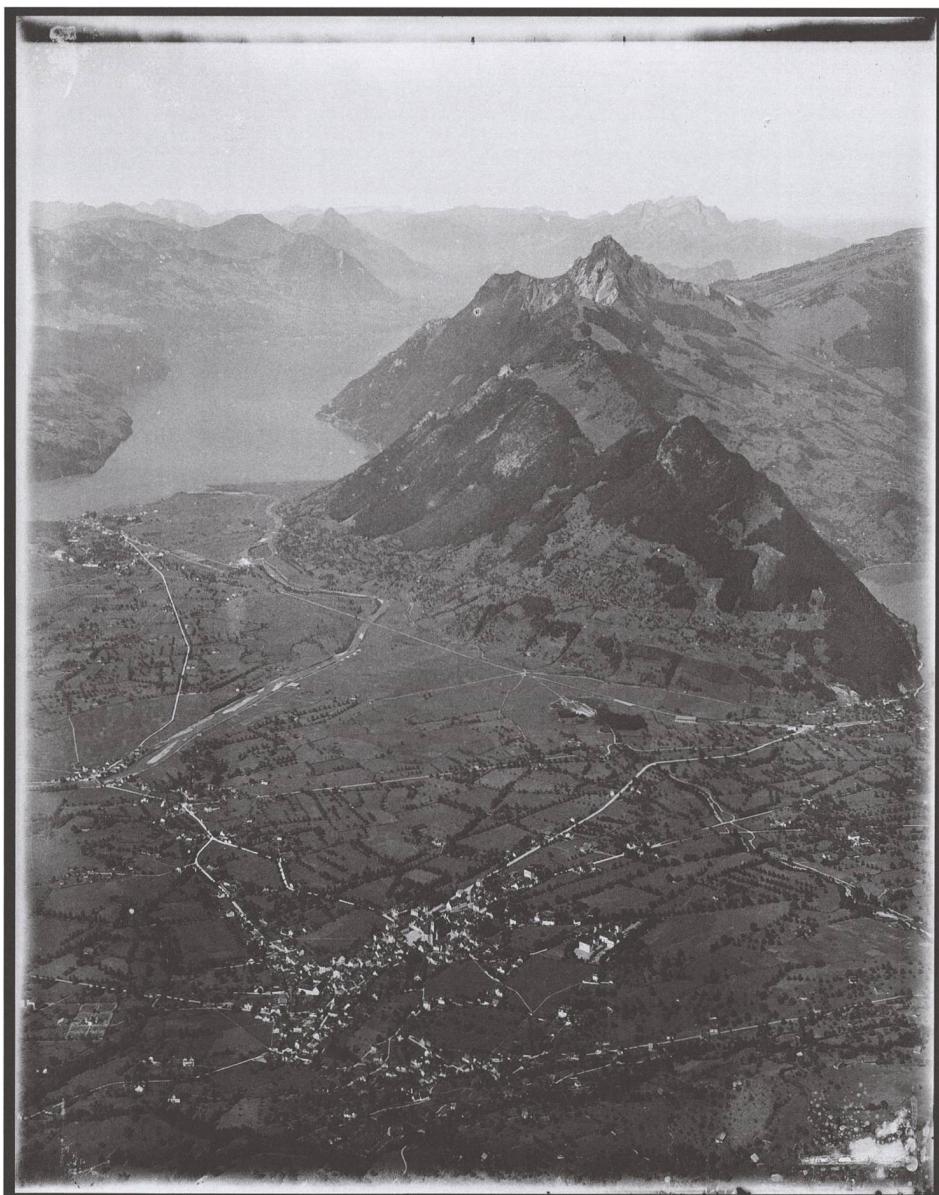


Abb. 37: Blick vom Grossen Mythen auf den Schwyzer Talboden und in Richtung Brunnen mit dem Vierwaldstättersee, ca. 1890er-Jahre (Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01.12).



Abb. 38: Japanesenspiel «Der Staatsgüselwagen» von 1894, geschrieben von Martin Styger (1856–1935), damaligem Kantons- und Kantonsgerichtsschreiber (Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01.86).



Abb. 40: Gruppenbild der Sennengesellschaft Schwyz an der Sennenkilbi 1889, vor der alten Hedigerhalle, im Hintergrund der Kirchturm der Pfarrkirche St. Martin (Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01.708).

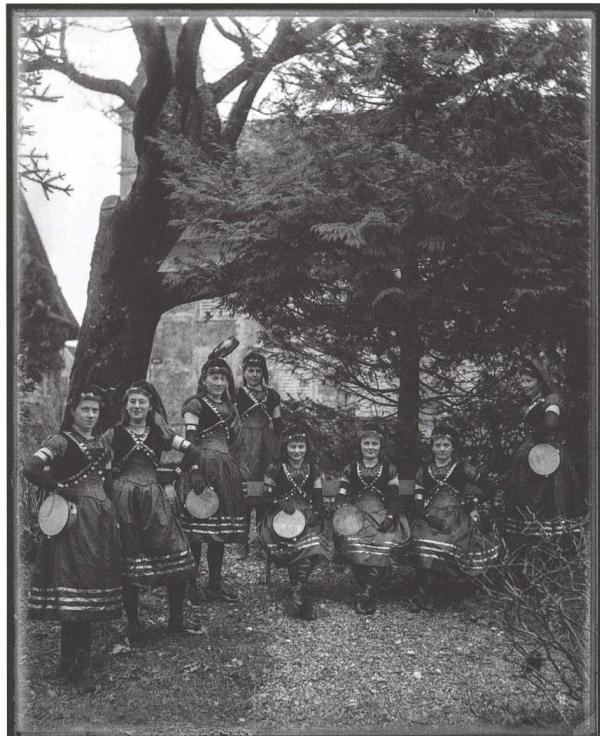


Abb. 39: Die Schwyz Fasnachtsfigur der «Zigeunerinnen», vor 1900 (Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01.378).

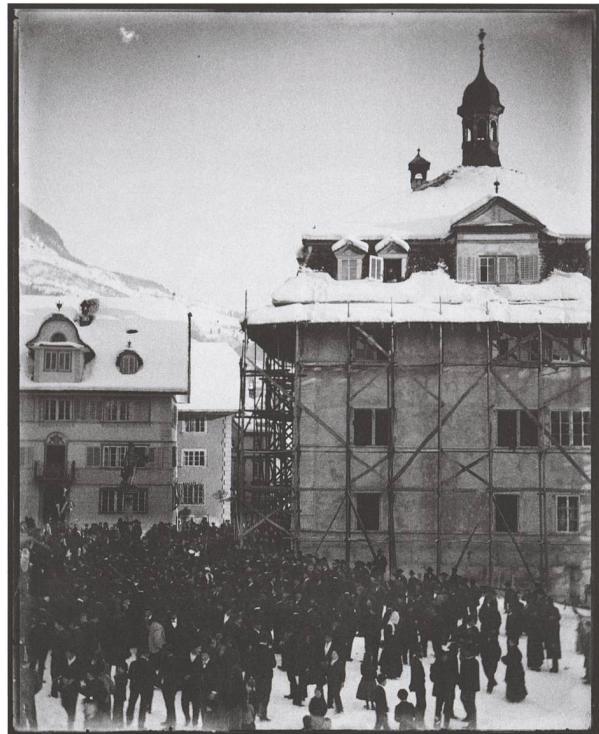


Abb. 41: Das eingerüstete Rathaus von Schwyz im Winter 1890/91, als der Münchener Historienmaler Ferdinand Wagner die Neubemalung des Schwyzer Rathauses anlässlich der 600-Jahr-Jubiläumsfeiern der «Gründung» der Eidgenossenschaft ausführte (Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01.29).

Brauchtümliches

Bettschart war ein geselliger Mensch. So engagierte er sich bei den fasnächtlichen Japanesenspielen in Schwyz und bekleidete in den 1880er-Jahren auch verschiedene Ämter in der im Jahre 1863 gegründeten Japanesenschaft.

gesellschaft; 1885 war er sogar der XXIII. Hesonusode.⁷¹ (Abb. 38) Die «Zigeunerinnen» als Schwyzer Fasnachtsfiguren hat Bettschart ebenfalls im Bild festgehalten, wobei der Ursprung dieser Fasnachtsfigur vielleicht sogar bis in die Zeit um 1800 zurückgeht.⁷² (Abb. 39)

⁷¹ 1883 und 1884 war Bettschart «Secretariu», 1884 «Gimmermee» (=Finanzverantwortlicher); siehe hierzu https://japanesen.ch/wp-content/uploads/2021/01/2021_namensliste_japanesen.pdf (Zugriff: 25.04.2022).

⁷² STEINEGGER, «Masquen Tanz», S. 146f. Allgemein zur Fasnacht im «Flecken» Schwyz: ANNEN, Dorf.

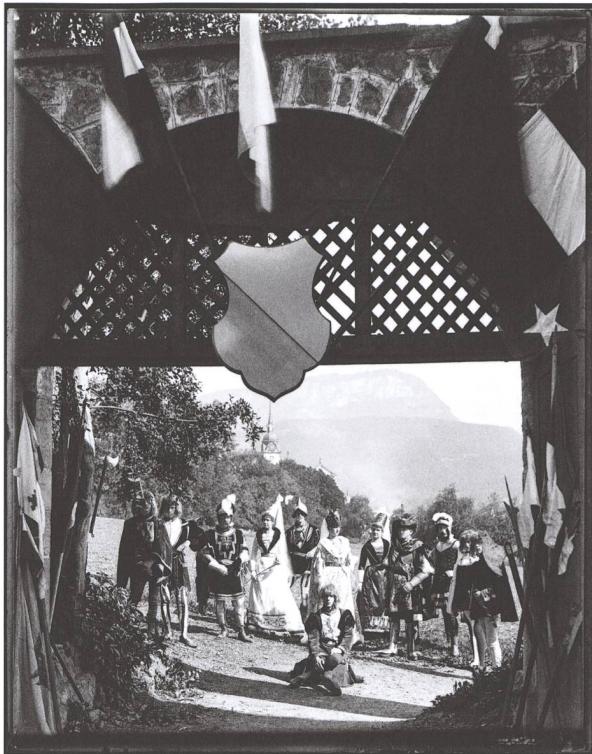


Abb. 42: Kostümierte Gruppe «Karl der Kühne» beim Palais Friedberg (Herrengasse 42, Schwyz) anlässlich der Bundesfeierlichkeiten 1891 (Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01.71).

Auch weiteres Brauchtum wie die Sennenkilbi oder verschiedene andere Kirchweihen wurden durch ihn wiederholt im Bild festgehalten.⁷³ (Abb. 40)

Patriotisches

In Bettscharts Fotografien tauchen vor allem seit den 1890er-Jahren immer wieder auch patriotische Anlässe auf, die er mit seiner Fotolinse für die Nachwelt dokumentiert hat. Besonders prominent sind die Aufnahmen anlässlich der Feierlichkeiten zum 600-Jahr-Jubiläum der «Gründung» der Eidgenossenschaft im Jahre 1891. Nachdem Schwyz als Hauptort für die Feierlichkeiten der 600-Jahr-Feier bestimmt wurde, bereitete sich der ganze Ort auf dieses Grossereignis vor. Die malerische Umgestaltung der Aussenfassade des Schwyzer Rathauses durch den aus Passau stammenden Historienmaler Ferdinand Wagner (1847–1927), die – besonders nachhaltig von den damaligen Feierlichkeiten bis in die heutige Zeit zeugen – dokumentierte Bettschart auf seinen Fotografien.⁷⁴ (Abb. 41)

Den Höhepunkt der Bundesfeierlichkeiten Ende Juli/Anfang August 1891 hat der Fotograf Bettschart natürlich ebenfalls im Bild festgehalten. (Abb. 42) Insbeson-



Abb. 43: Enthüllung des Tell-Denkmales in Altdorf, 28. August 1895 (Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01.168).

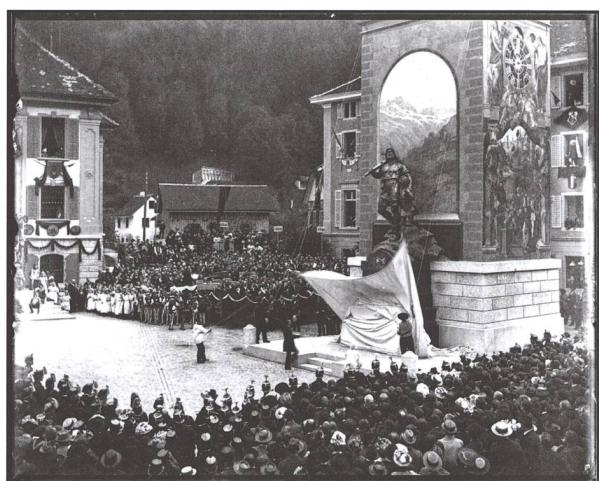


Abb. 44



Abb. 45

⁷³ WIGET/STEINEGGER, Feste und Bräuche, S. 140–151, S. 242–249.

⁷⁴ Zu den Festivitäten in Schwyz im Jahre 1891 anlässlich des 600-Jahr-Jubiläums der «Gründung» der Schweizerischen Eidgenossenschaft: Festtage in Schwyz und Bern., Siehe auch KREIS, Gründungsmythos. Zur Bemalung des Schwyzer Rathauses durch Ferdinand Wagners 1890/91: BAMERT, Bemalung.



Abb. 46: Eisenbahnunglück bei Sisikon am Vierwaldstättersee, Menschenmenge mit entgleistem Eisenbahnzug, 1890 (Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01.930).

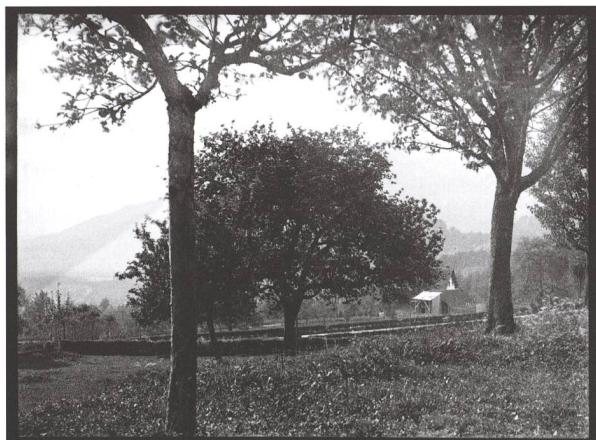


Abb. 47: Gebäude in Schwyz-Kaltbach, in welchem auf dem Schafott die letzte Hinrichtung im Kanton Schwyz vollzogen wurde, 22.05.1894 (Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01.629).

dere von dem durch die Schwyzer Japanesengesellschaft gestalteten Festspiel existieren verschiedene Bildaufnahmen. Bettschart liess einzelne dieser Fotoaufnahmen auf Karton aufgezogen durch den Verlag R. Ganz in Zürich kommerziell vertreiben.⁷⁵

Nicht nur patriotische Veranstaltungen in Schwyz, auch ausserhalb war Bettschart mit seiner Fotokamera

bei solchen Anlässen präsent. Besonders bekannt sind seine Aufnahmen, die er am 28. August 1895 anlässlich der Einweihung des durch den Bildhauer Richard Kissling (1848–1919) geschaffenen Telldenkmales im Urner Kantonshauptort Altdorf gemacht hat.⁷⁶ Diese Aufnahmen zeugen vom fotografischen Geschick Bettscharts wie auch der mittlerweile fortgeschrittenen Fototechnologie. Beinahe in filmartiger Manier suchte Bettschart das Ereignis der Enthüllung des Denkmals in verschiedenen Aufnahmen festzuhalten und zeigt sich damit auf der Höhe fotografischen Ausdrucks der damaligen Zeit. Im gleichen Jahr 1895 liessen die beiden französischen Filmioniere Auguste und Louis Lumière den Kinematografen als Patent anmelden. (Abb. 43, 44, 45)

Spektakuläres

Auch Spektakuläres wurde von Bettschart bisweilen festgehalten, so etwa ein Eisenbahnunglück beim urnerischen Sisikon am Vierwaldstättersee oder auch die Hinrichtungsstätte im Kaltbach (Weiler und Gebiet beim Siechenbach, Gemeinde Schwyz) des als Mörder seiner Tochter verurteilten Dominik Abegg aus Rothenthurm, der am 25. Mai 1894 unter Ausschluss der Öffentlichkeit mit einer aus Schaffhausen ausgeliehenen Guillotine enthauptet wurde.⁷⁷ (Abb. 46, 47)

⁷⁵ Siehe z. B.: <https://www.e-manuscripta.ch/zuzneb/content/titleinfo/1249220>, Zugriff: 7.02.2019 u. <https://www.e-manuscripta.ch/zuzneb/content/titleinfo/1249211>, Zugriff: 7.02.2019. Die Anfänge der Schwyzer Japanesengesellschaft reichen bis ins Jahr 1857 zurück; ein erstes Japanesenspiel wurde 1863 aufgeführt (<https://japanesen.ch/geschichte/>, Zugriff: 23.12.2021). Zur Geschichte der Schwyzer Japanesengesellschaft: WEIBEL, Hesonusode.

⁷⁶ Zum Telldenkmal Kiesslings in Altdorf: KREIS, Zeitzeichen, S. 47–57. Zur Rolle Bettscharts als Fotograf des Ereignisses: GISLER-PFRUNDER, Fotopionier.

⁷⁷ Zur Hinrichtung des Dominik Abegg: SUTER, Guillotine, S. 50f.



Abb. 48: Verstorbene Frau (unbekannt), auf dem Totenbett aufgebahrt, vor 1900 (Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01.392).

Sterben und Tod

Gestorben wird heute wie in vergangenen Zeiten. Doch im Gegensatz zur heutigen Zeit, in welcher der Tod weitgehend anonymisiert und sogar tabuisiert wird, war der Tod in der Vergangenheit sehr viel öffentlicher und im Alltag präsenter.⁷⁸ Deutlich manifestiert sich dies auch in den Bildern von verstorbenen Personen, die bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts in verschiedenen Fällen auf ihrem Totenbett aufgebahrt angefertigt wurden. Als Vorform solcher Fotografien dürften wohl die Totenmasken gelten, welche insbesondere von bedeutenderen Persönlichkeiten nach deren Tod mittels Gips- oder Wachsabdrucken abgenommen wurden. Die Erfindung der kostengünstigen Fotografie ermöglichte auch in diesem Bereich eine Art «Demokratisierung» dieses Brauches,⁷⁹ der allerdings im Laufe des 20. Jahrhunderts mit der zunehmenden Tabuisierung des Sterbens und Todes allmählich verschwand. Erst in jüngerer Zeit wird der Tod in der Öffentlichkeit wieder verstärkt wahrgenommen. (Abb. 48)

Bettscharts eigenes Sterben

Das eigene Lebensende Josef Bettscharts wurde bis anhin – mit einigen Ausnahmen zumindest andeutend – bisher

nicht behandelt. Dies soll nun nachgeholt werden: Nach längerem Leiden, gepflegt durch seine Ehefrau und seine Tochter, starb Josef Bettschart in den Nachmittagsstunden des 3. April 1900. Wie im Nekrolog des «Boten der Urschweiz» vom 7. April 1900 ausgeführt wird, soll er sich vor drei Jahren, also im Jahre 1897, in der Ausführung seines Ingenieursberufes «bei Ausmessung der neuen Straße in Brunnen» eine schwere Erkältung «durch langes Arbeiten im Freien» zugezogen haben. Dabei «zeigten sich die Spuren der tückischen Krankheit, der er nun zum Opfer gefallen ist.»⁸⁰ Wie aus dem Totenregister der Gemeinde Schwyz hervorgeht, wurde als Todesursache «Lungenschwindsucht» angegeben. Darunter ist die Tuberkulose zu verstehen, eine Krankheit, die in der Schweiz bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts Tausende von Menschen zum Opfer fielen. In der Schweiz und ihren angrenzenden Ländern nahm die Tuberkulose seit den 1880er-Jahren geradezu epidemischen Charakter an und erreichte in der Zeit um 1900 ihren eigentlichen Höhepunkt.⁸¹

IV. Fazit

Das fotografische Werk Josef Bettscharts ist ein einzigartiges Zeugnis der Fotografie in der Innerschweiz des letzten Viertels des 19. Jahrhunderts. Das Besondere am fotografischen Werk Bettscharts – wie überhaupt an der ganzen Fototechnik – ist, dass das Auge eines Fotografen vermeintlich objektiv, aber durchaus sehr subjektiv aus seinem Blickwinkel Gegenwarten mit seiner Kamera festhält, um diese für Nachgeborene festzuhalten. Für den gegenwärtigen Betrachter von Fotografien sind so Augenblicke vergangener Realität fixiert. Gerade bei Bettscharts Werk erscheint einem diese vergangene Realität in einer besonderen Authentizität, die bei der Betrachtung dieser Fotografien jede Einzelne und jeden Einzelnen mit einer gewissen Melancholie befällt, die einen immer wieder an die Vergänglichkeit der Welt wie auch die eigene Sterblichkeit erinnert. Bettschart ist ein Zeuge seiner Zeit, der mit seinen Fotografien aus seiner persönlichen Perspektive Allgemeines wie auch Subjektives festhielt und für uns als gegenwärtige Betrachter überliefert hat. (Abb. 49)

Anschrift des Verfassers:

Dr. Oliver Landolt
Stadtarchiv Schaffhausen
Fronwagplatz 24
8200 Schaffhausen

⁷⁸ Zur Veränderung in der gesellschaftlichen Einstellung zu Sterben und Tod im Lauf der Geschichte: HUGGER, Von Sterben und Tod.

⁷⁹ Allgemein zu Fotografien von Toten wie auch zum heute noch geübten Brauchtum des sogenannten «Leidhelgeli» im Raum der Zentralschweiz: CHRISTEN, Die letzten Bilder.

⁸⁰ Bote der Urschweiz, Nr. 27, 7. April 1900.

⁸¹ CORTI, Tuberkulose, S. 540. Zur Tuberkulose in der Schweiz siehe auch: FURRER, Geschichte, S. 145–163.



Abb. 49: Ing. Josef Bettschart zusammen mit seinem Hund, 1888 (Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.01.1059).

Bibliografie

AMSTUTZ, Schwyzer Kirchhof

Amstutz, Alois, Vom Schwyzer Kirchhof zum Gemeindefriedhof im Bifang. Eine fast unglaubliche Geschichte um die Verlegung eines Gottesackers, 1849–1857, in: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz 85, 1993, S. 113–134.

ANNEN, Dorf

Annen, Daniel, Das verrückte Dorf – Das verkehrte Dorf, Schwyz 1995.

Art. Gelpke

Art. Gelpke, Otto, in: Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz Bd. 3, Neuenburg 1926, S. 426f.

BÄRTSCHI, Gotthardbahn

Bärtschi, Hans-Peter, Gotthardbahn, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 5, Basel 2006, S. 558f.

BÄRTSCHI/DUBLER, Eisenbahnen

Bärtschi, Hans-Peter/Dubler, Anne-Marie, Eisenbahnen, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 4, Basel, 2005, S. 153–160.

BAMERT, Bemalung

Bamert, Markus, Die Bemalung des Rathauses Schwyz durch Ferdinand Wagner im Jahre 1891, in: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz 82, 1990, S. 201–216.

BAMERT/WIGET, Fotosammlung

Bamert, Markus/Wiget, Josef, Die Fotosammlung des Schweizer Ingenieurs Josef Bettschart (1843–1900). Eine Ausstellung im Ital-Reding-Haus Schwyz, Schwyz 1983 (Typoskript).

Bericht der ausgetretenen Polytechniker

Bericht der ausgetretenen Polytechniker über die Vorgänge am Eidgenössischen Polytechnikum, Zürich 1864.

BIRKNER/REBSAMEN, Basel

Birkner, Othmar/Rebsamen, Hanspeter, Basel, in: INSA. Inventar der neueren Schweizer Architektur – Inventaire suisse d’architecture – Inventario svizzero di architettura, 1850–1920. Städte – Villes – Città: Bd. 2: Basel – Bellinzona – Bern, Bern 1986, S. 25–241.

BOCHSLER/GISIGER, Dienen in der Fremde

Bochsler, Regula/Gisiger, Sabine, Dienen in der Fremde. Dienstmädchen und ihre Herrschaften in der Schweiz des 20. Jahrhunderts, Zürich 1989.

BUSCHAUER, Telegraf

Buschauer, Regine, Telegraf, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 12, Basel 2013, S. 230f.

CHRISTEN, Die letzten Bilder

Christen, Matthias, Die letzten Bilder. Tod, Erinnerung und Fotografie in der Zentralschweiz. Baden 2010.

CORTI, Tuberkulose

Corti, Francesca, Tuberkulose, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 12, Basel 2013, S. 539f.

DE WECK, Bourbakiarmee

de Weck, Hervé, Bourbakiarmee, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 2, Basel 2003, S. 621f.

Einsiedeln und seine Fotografi(e)n

Einsiedeln und seine Fotografi(e)n, Einsiedeln 2018 (Schriften des Kulturvereins Chärnehus Einsiedeln, Bd. 45).

Festtage in Schwyz und Bern

Die Festtage in Schwyz und Bern, August 1891. Jubiläumsfeier des Bundes der Eidgenossen von 1291 und der Gründung der Stadt Bern 1191. Erinnerungsblätter in Wort und Bild, Bern 1891.

FLEER/TOBLER, Eidgenössische Technische Hochschulen

Fleer, Peter/Tobler, Hans Werner, Eidgenössische Technische Hochschulen (ETH), in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 4, Basel 2005, S. 125–127.

FUCHS, Bolley, Pompejus Alexander

Fuchs, Thomas, Bolley, Pompejus Alexander, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 2, Basel 2003, S. 550.

FURRER, Geschichte

Furrer, Daniel, «Vor Pest, Hunger und Krieg bewahre uns, o Herr». Die Geschichte der Seuchen in der Schweiz, Basel 2022.

GASSER/HENGUELY, Nach der Natur

Gasser, Martin/Henguely, Sylvie (Hrsg.), Nach der Natur. Schweizer Fotografie im 19. Jahrhundert, Göttingen 2021.

GISLER-PFRUNDER, Fotopionier

Gisler-Pfrunder, Ruedi, Fotopionier dokumentierte die Entstehung, in: Urner Wochenblatt, Nr. 69, 29. August 2020, S. 22.

GISLER-PFRUNDER, Fotografie in Uri

Gisler-Pfrunder, Ruedi, Fotografie in Uri, Sarnen 2021.

HAUSER, Neue

Hauser, Albert, Das Neue kommt. Schweizer Alltag im 19. Jahrhundert, Zürich 1989.

HENZIROHS, Schützenfeste

Henzirohs, Beat, Die eidgenössischen Schützenfeste 1824–1849. Ihre Entwicklung und politische Bedeutung, Diss. Universität Freiburg i. Ue., Altdorf 1976.

HÖRSCH, Businger

Hörsch, Waltraud, Businger, Franz Joseph, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 3, Basel 2004, S. 141.

HOLENSTEIN, Stunde Null

Holenstein, Rolf, Stunde Null. Die Neuerfindung der Schweiz 1848. Die Privatprotokolle und Geheimberichte der Erfinder, Basel 2018.

HORAT/KESSLER, Gewerbe

Horat, Erwin/Kessler, Alois, Gewerbe im Kanton Schwyz. Skizzen zu Geschichte und Stand des schwyzerischen Gewerbes, Lachen 1994 (Schwyzer Hefte, Bd. 63).

HUGGER, Von Sterben und Tod

Hugger, Paul, Von Sterben und Tod, in: Ders. (Hrsg.), Handbuch der schweizerischen Volkskultur, Bd. I, Basel 1992, S. 185–222.

HUWYLER, Schweizerische Hausforschung

Huwylar, Edwin, Schweizerische Hausforschung. Ein Beitrag zu ihrer Geschichte, in: Jahrbuch des Schweizerischen Freilichtmuseums Ballenberg 1, 1996, S. 12–136.

INDERBITZIN, Palmesel

Inderbitzin, Peter, Der Palmesel von Arth, in: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz 98, 2006, S. 125–134.

JACOBER, Erinnerungsort Rütlischliessen

Jacober, Ralf, Erinnerungsort Rütlischliessen: Das Rütlischliessen in der Geschichte des Bundesstaats, in: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz 105, 2013, S. 121–139.

JÄGER, Fotografie

Jäger, Jens, Fotografie und Geschichte, Frankfurt/New York 2009 (Historische Einführungen, Bd. 7).

KOMPATSCHER/SPANNRING/SCHACHINGER, Human-Animal Studies

Kompatscher, Gabriela/Spannring, Reingard/Schachinger, Karin, Human-Animal Studies. Eine Einführung für Studierende und Lehrende, Münster 2021 (2., überarbeitete u. aktualisierte Aufl.).

KELLER-ESCHER, Geschichte der Familie Escher vom Glas

Keller-Escher, C., Fünfhundert und sechzig Jahre aus der Geschichte der Familie Escher vom Glas. 1320–1885. Festgabe zur Feier des fünfhundertsten Jahrestages ihrer Einbürgerung zu Zürich, II. Theil: Genealogie der Familie Escher vom Glas. Nach urkundlichen Quellen mit Benutzung älterer Familienstammbücher, der genealogischen Arbeiten auf der Zürcherischen Stadtbibliothek und der städtischen Register zusammengestellt und bis auf die neueste Zeit fortgeführt, Zürich 1885.

KREIS, Gründungsmythos

Kreis, Georg, Der zweite Gründungsmythos der Eidgenossenschaft. Zur Entstehung des Nationalfeiertages von 1891, in: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz 82, 1990, S. 159–200.

KREIS, Mythos Rütti

Kreis, Georg, Mythos Rütti. Geschichte eines Erinnerungs-ortes. Mit zwei Beiträgen von Josef Wiget, Zürich 2004.

KREIS, Zeitzeichen

Kreis, Georg, Zeitzeichen für die Ewigkeit. 300 Jahre Schweizerische Denkmaltopografie, Zürich 2008.

KÜBLER, Schwyz

Kübler, Christof, Schwyz, in: INSA. Inventar der neueren Schweizer Architektur – Inventaire suisse d’architecture – Inventario svizzero di architettura, 1850–1920. Städte – Villes – Città: St. Gallen – Sarnen – Schaffhausen – Schwyz, Zürich 1996, S. 425–504.

- KÜCHLER/HENSLER/KÄLIN**, Einsiedler Turpä
Küchler, Meinrad/Hensler, Karl/Kälin Walter, Einsiedler Turpä, Einsiedeln 1980 (Schriften des Vereins «Fürs Chärnehus» Einsiedeln, Heft 4).
- MARTY, «Turpnä»**
Marty, Albert, «Turpnä» und «Ischä», zwei Rothenthurmer Besonderheiten, in: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz 100, 2008, S. 136–139.
- MEYER, Genietruppen**
Meyer, Bruno, Genietruppen, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 5, Basel 2006, S. 277–279.
- MOSER/BRODBECK, Milch für alle**
Moser, Peter/Brodbeck, Beat, Milch für alle. Bilder, Dokumente und Analysen zur Milchwirtschaft und Milchpolitik in der Schweiz im 20. Jahrhundert, Baden 2007.
- PAGENSTECHER, Private Fotoalben**
Pagenstecher, Cord, Private Fotoalben als historische Quellen, in: Zeithistorische Forschungen Nr. 3, 2009, S. 449–463.
- PAUL, Zeitalter**
Paul, Gerhard, Das visuelle Zeitalter. Punkt und Pixel, Göttingen 2016 (Visual History: Bilder und Bildpraxen in der Geschichte, Bd. 1).
- PERRET, Durheim**
Perret, René, Durheim, Carl [Charles], in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 4, Basel 2005, S. 29.
- Red., Schützenwesen**
Red., Schützenwesen, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 11, Basel 2012, S. 245–247.
- RIPPMANN, Gesinde**
Rippmann, Dorothee, Gesinde, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 5, Basel 2006, S. 347–349.
- SCHAUFELBERGER, Wettkampf**
Schaufelberger, Walter, Der Wettkampf in der Alten Eidgenossenschaft. Zur Kulturgeschichte des Sports vom 13. bis ins 18. Jahrhundert, Bern 1972 (Schweizer Heimatbücher, Bd. 156/157/158).
- SCHEIWILLER, Schwyzer Industriekultur**
Scheiwiller, Yvonne, Schwyzer Industriekultur. Auf der Suche nach verschwindenden Industrien, erstaunlichen Techniken und historischen Verkehrswegen im Kanton Schwyz – mit vier Seiten Buchdruck von «schwarzkunstwerk» aus Einsiedeln, Schwyz 2010.
- SCHNEEBERGER, Verkehr**
Schneeberger, Paul, Verkehr 1712–2005, in: Geschichte des Kantons Schwyz, Bd. 5: Wirtschaft und Gesellschaft 1712–2010, Schwyz/Zürich 2012, S. 99–123.
- SPEICH, Helvetische Meliorationen**
Speich, Daniel, Helvetische Meliorationen. Die Neuordnung der gesellschaftlichen Naturverhältnisse an der Linth (1783–1823), Zürich 2003 (Interferenzen. Studien zur Kulturgeschichte der Technik, Bd. 6).
- SPIESS, Grynau**
Spiess, Aug., Das Schloss Grynau, in: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz 13, 1903, S. 26–66.
- STEINEGGER, «Masquen Tanz»**
Steinegger, Hans, «Masquen Tanz» um 1800 in Schwyz. Ein handgeschriebenes Fasnachts-Gedicht, in: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz 89, 1997, S. 143–151.
- SUTER, Guillotine**
Suter, Stefan, Guillotine oder Zuchthaus? Die Abschaffung der Todesstrafe in der Schweiz, Basel/Frankfurt a. M. 1997.
- ULRICH, Bürgerkrieg**
Ulrich, J. B., Der Bürgerkrieg in der Schweiz in seiner Veranlassung, Wirklichkeit und seinen Folgen, umfassend den Zeitraum von 1830 bis zur Einführung der neuen Bundesverfassung 1848. Historisch-politisch dargestellt, Einsiedeln 1850.
- WEBER-KELLERMANN, Familie**
Weber-Kellermann, Ingeborg (Hrsg.), Die Familie. Eine Kulturgeschichte der Familie, Frankfurt am Main/Leipzig 1996.
- WEIBEL, Hesonusode**
Weibel, Viktor, Hesonusode. Theater, Geschichte und Fasnachtskultur, 150 Jahre Japanesengesellschaft Schwyz, Schwyz 2006.
- WIGET, Bettschart**
Wiget, Josef, Bettschart, Josef, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 2, Basel 2003, S. 356.
- WIGET, Rütlischiessen**
Wiget, Josef unter Mitarbeit von Ralf Jacober und Edy Frankhauser, Rütlischiessen. Gewehr – 300 Meter – 150 Jahre. Pistole – 50 Meter – 75 Jahre, Schwyz 2012.
- WIGET/STEINEGGER, Feste und Bräuche**
Wiget, Josef/Steinegger, Hans, Feste und Bräuche im Kanton Schwyz, Schwyz 1989.
- WIGET, Schwyzer Strassenbahnen**
Wiget, Stefanie, Schwyzer Strassenbahnen, Leissigen 1999.
- WYRSCH-INEICHEN, Ringen**
Wyrsch-Ineichen, Gertrud u. Paul, Das Ringen um die Bundesverfassung von 1848 nach den Briefen der schwyzerischen Tagsatzungsgesandten an ihren Landammann Nazar von Reding, in: Der Geschichtsfreund 150, 1997, S. 35–117.